

WIR

in Leipzig

BILDUNG BESCHÄFTIGUNG VERMITTLUNG INKLUSION

Die BBW-Leipzig-Gruppe ist ein Unternehmensverbund aus sozialen Einrichtungen, Maßnahmen, Projekten, Dienstleistungsbereichen und Trägerschaften. Die Unternehmen befassen sich mit Bildung und Beschäftigung sowie Vermittlung und Inklusion für Menschen mit unterschiedlichem Unterstützungsbedarf.

Zur Unternehmensgruppe mit ca. 1000 Mitarbeitenden gehören die 1991 gegründete Berufsbildungswerk Leipzig für Hör- und Sprachgeschädigte gGmbH mit den Gesellschaftern Stadt Leipzig, Diakonisches Werk Innere Mission Leipzig e. V. und Paulinenpflege Winnenden e. V. sowie die 100%igen Tochterunternehmen Diakonische Leipziger gGmbH, Diakonische Unternehmensdienste gGmbH und Philippus Leipzig gGmbH.

Die vier Gesellschaften betreiben die Geschäftsbereiche BBW-Kindertagesstätten, Jugend- und Erziehungshilfeverbund, Schulische Bildung, Berufsbildungswerk, Diakonie am Thonberg – Werkstatt für behinderte Menschen sowie Inklusionsbetriebe.

Als Mitglied im Diakonischen Werk der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsen e. V. gehört die BBW-Leipzig-Gruppe zum Verbund der Diakonie. Wir sind u. a. Mitglied im Bundesverband evangelische Behindertenhilfe e. V. (BeB), in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Berufsbildungswerke e. V. (BAG BBW), im Stadtjugendring Leipzig e. V. und in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten für Menschen mit Behinderung e. V. (BAG WfbM).

Weitere Informationen:

www.bbw-leipzig.de

QUO VADIS?

Die Bibel, Joh. 13,36

„Quo vadis?“, wird Jesus von seinem Schüler Petrus gefragt: „Wohin gehst du?“ Eine Frage, vor die auch wir uns als BBW-Leipzig-Gruppe, als Kirche, als Diakonie gestellt sehen. Weil sie nach dem Ideal fragt, nach dem wir in unserem Miteinander und unserer Arbeit streben. Denn Petrus' Intention ist klar: Er will mitgehen. Er will Jesus nachfolgen: reden, lieben, heilen, vertrauen wie Jesus. Ein ambitionierter Plan. Doch die Realität ist nicht so einfach. Eine Enttäuschung für den treuen Jünger.

Hin- und hergerissen wie Petrus sind auch wir zwischen dem Traum, Großes zu erreichen, Menschen zu berühren und Spuren zu hinterlassen, wie Jesus es uns vorgemacht hat. Und der nüchternen Realität andererseits, die uns manchmal nur kleine Schritte gehen und große Ideen nur langsam Früchte tragen lässt. Hin- und hergerissen zwischen mutigem Tatendrang und enttäuschendem Scheitern findet Petrus letztlich seinen Weg in die Nachfolge Jesu.

„Quo vadis“ ist zum geflügelten Wort geworden: Wohin gehen WIR eigentlich? Was wird werden? In unserem Unternehmensverbund gehen wir täglich der Aufgabe nach, für andere Menschen

da zu sein, sie zu fördern, zu begleiten, zu befähigen, zu erziehen und damit in die Gesellschaft hinein wirksam zu werden. Dabei haben wir nicht selten hoch gesteckte Ziele, viel Motivation und Herzblut und einen festen Glauben, dass es gelingt. Gleichzeitig kennen wir diese Erfahrung, dass der Boden der Realität hart und die Zweifel im Hinterkopf laut sein können. Wollen, aber (noch) nicht können wie Petrus – das ist eine zutiefst menschliche Erfahrung, in unserer Arbeit wie im Privaten. Die diesjährige Jahreslosung fängt diese Zerrissenheit auf und wirft sie vor Jesus hin: „Ich glaube, hilf meinem Unglauben!“ (Markus 9,24). Ermutigung und großes Vertrauen werden uns damit auf den Weg gegeben. Nachfolge findet genau da statt, wo Glaube und Unglaube, Vertrauen und Zweifel, Wollen und Scheitern sich begegnen. Dort sind wir mit Jesus auf dem Weg.

Ich wünsche uns in unserer Arbeit und den Menschen, die mit uns auf dem Weg sind, die sichere Hand an unserer Seite, die auch durch Zweifel hindurchführt, sodass gemeinsam Großes wachsen kann.



JOHANNA STEIN
Theologischer Dienst
BBW-Leipzig-Gruppe

PfarrerIn Johanna Stein

INHALT

ab Seite

03

BBW-Leipzig-Gruppe

- 03 Angedacht: Quo vadis?
- 06 Vorwort: Die Goldenen Zwanziger
- 07 Lagebericht
- 08 Mehrwert durch Vielfalt
- 09 Brückenschlag 2020: Inklusion im Stadion
- 10 Lob der Vielseitigkeit
- 42 Rückblick
- 46 Termine 2020
- 47 Impressum

ab Seite

12

Berufsbildungswerk

- 12 Auszeit vom Alltag
- 14 Alle auf einem Floß
- 16 Lernen in Projekten

Seite

17

Schulische Bildung

- 17 Von Möhren und Tablets

ab Seite

18

Werkstatt für Menschen mit Behinderung

- 18 Programm-Neustart
- 20 Ab in die Uni

ab Seite

22

Kompetenzzentrum für Vermittlung und Integration

- 22 Der AuVschwung ist spürbar
- 23 Wechsel an der Spitze
- 24 Vermittlungsdienst gestartet

ab Seite

26

Inklusionsbetriebe

- 26 Ein Denkmal mit nationaler Bedeutung
- 28 Die Philippus-Familie
- 30 Nachhaltigkeit for Future

ab Seite

32

Jugend- und Erziehungshilfe

- 32 Autismus im Fokus
- 34 Einen guten Weg ins Leben finden
- 36 Ökologisch und im Trend

ab Seite

38

BBW-Kindertagesstätten

- 38 Auf den Anfang kommt es an
- 40 Kleine große Künstler
- 40 Grund zum Feiern: Kita-Jubiläen

DIE GOLDENEN ZWANZIGER

Liebe Leser*innen,

ein neues Jahrzehnt hat begonnen: die Zwanzigerjahre. Im letzten Jahrhundert galten die Goldenen Zwanziger als eine Zeit des Aufschwungs, als Blütezeit von Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur. Und gleichzeitig als eine Zeit, in der am Ende wirtschaftlich und politisch keine Stabilität geschaffen werden konnte. Es folgte das dunkelste Kapitel unserer jüngsten deutschen Geschichte.

Und heute? Auch wir leben – Gott sei Dank dafür – schon lange friedlich, mit wirtschaftlichem Aufschwung. Doch wir spüren und sehen in unserer Stadt, in Sachsen, in Deutschland, in Europa und der Welt eine drohende Instabilität.

Zu Beginn des Jahres mahnt uns anlässlich des 50. Weltwirtschaftsforums in Davos eine Studie vor ungleichen Bildungs- und damit Aufstiegschancen in Deutschland. Gleichzeitig kämpfen Wohlfahrtsverbände und freie Träger wie wir um die grundlegende Finanzierung. Hinzu kommt die Herausforderung des Fachkräftemangels im sozialen Bereich. Wir haben es als Gesellschaft nicht geschafft, ausreichend dafür zu werben, dass junge Leute Erzieher*in, Lehrer*in, Kranken- und Altenpfleger*in werden wollen. Trägern bleibt nichts anderes übrig, als dringend benötigte Angebote zurückzufahren.

Schwierig bleibt auch die Regel-Finanzierung von Alternativen zum klassischen Schulsystem. In diesem Jahr wird unsere Produktionsschule zehn Jahre alt. Junge Menschen zwischen 15 und 25 Jahren ohne Abschluss, ohne Ausbildung und ohne Arbeit, die unserer Gesellschaft verloren zu gehen drohen, werden hier aufgefangen.

»Vielleicht brauchen junge Leute mit Lebensproblemen Orte, die für sie einladend sind, und Menschen, die für sie glaubwürdig erscheinen.«

Martin Mertens, Vorstand
Bundesverband Produktionsschulen

Produktionsschulen sind solche Orte. Bei uns lernen junge Menschen über praktisches Tun. Sie stellen marktfähige Produkte her oder erbringen Dienstleistungen für Kunden. Dabei findet – praxisintegriert – Unterricht statt. Lernen ohne Tafel und Klingel, lernen im sozialen Kontext mit individueller Förderung, lernen in einer Gemeinschaft. Damit holen wir sie zurück in die Gesellschaft, mit dem Ziel, dass sie im Anschluss eine Ausbildung oder einen Schulabschluss nachholen.

„Zurück aus der Ausgrenzung“ ist das Ziel in allen unseren Geschäftsbereichen. Und auch wir lernen – nicht nur in der Produktionsschule – über praktisches Tun. Darüber können Sie in diesem Heft lesen.

Vielleicht sehen auch Sie Ausgrenzung in Ihrem Umfeld und Wirkungskreis. Möglichkeiten, über praktisches Tun Gemeinschaft zu stärken und unsere Gesellschaft zusammenzuhalten. Gerne gemeinsam mit uns. Sprechen Sie uns an!

In diesem Sinne wünsche ich uns ein stabiles Jahrzehnt, Zusammenhalt und Ihnen nun viel Spaß beim Lesen der „Wir in Leipzig 2020“.

Ihr



Tobias Schmidt
Hauptgeschäftsführer



TOBIAS SCHMIDT
Hauptgeschäftsführer
BBW-Leipzig-Gruppe

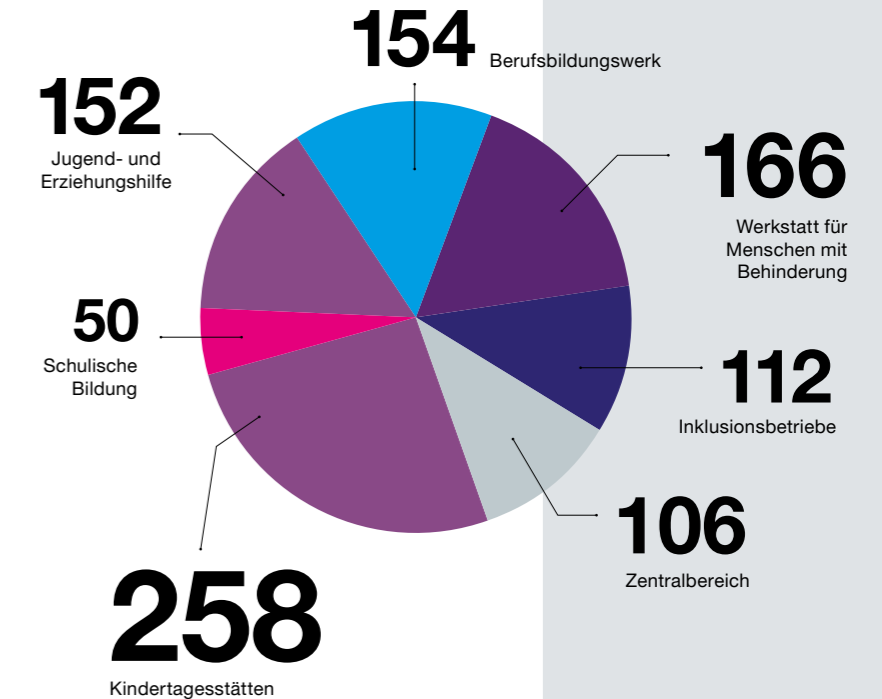
LAGEBERICHT

Die BBW-Leipzig-Gruppe wuchs im Jahr 2019 gegenüber dem Vorjahr um über 100 Mitarbeitende. Im Dezember 2019 waren ca. 1000 Mitarbeitende im Unternehmensverbund beschäftigt. Der stärkste Anstieg war im Geschäftsbereich Jugend- und Erziehungshilfeverbund zu verzeichnen. Allein hier stieg die Zahl der Mitarbeitenden gegenüber dem Vorjahr um rund 40 Personen – darunter viele Ehrenamtliche. Im gesamten Unternehmensverbund waren zum Jahresende 97 Mitarbeitende im Ehrenamt beschäftigt, was einem Anteil von 10 Prozent entspricht.

Zu den Geschäftsbereichen neu hinzugekommen ist der Bereich Schulische Bildung. In diesem Bereich sind seit Anfang des Jahres 2019 die beiden Schulen der BBW-Leipzig-Gruppe, die Berufsbildende Schule für Hör- und Sprachgeschädigte und die Wolfgang-Mutzeck-Schule (Evangelische Förderschule für Erziehungshilfe), zusammengefasst. In den Vorjahren war die Berufsbildende Schule Teil des Berufsbildungswerks, die Wolfgang-Mutzeck-Schule war Teil des Jugend- und Erziehungshilfeverbundes.

Auch die Erträge der BBW-Leipzig-Gruppe entwickelten sich 2019 positiv. Die voraussichtlich erzielten Erträge der Geschäftsbereiche stiegen gegenüber den Erträgen 2018 um rund 6 Prozent. Gründe für die Steigerung waren zum

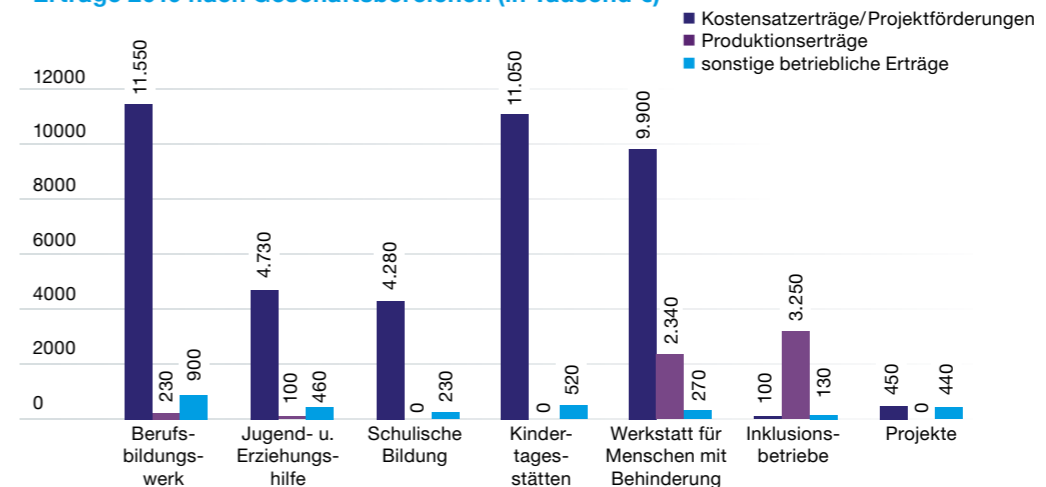
Mitarbeitende 2019
nach Geschäftsbereichen



einen die in den letzten Jahren verbesserten Betreuungsschlüssel in Kindertagesstätten: Personalkosten und Erträge stiegen durch die Anpassung der Schlüssel bei gleichbleibender Zahl der Kita-Plätze.

Außerdem waren 2019 die ganzjährigen Erträge der Abteilungen Inklusionshotel PHILIPPUS und Autismuszentrum Leipzig am Anstieg beteiligt. Die beiden umsatzstarken Abteilungen nahmen im Mai bzw. im August 2018 ihren Betrieb in der BBW-Leipzig-Gruppe auf.

Erträge 2019 nach Geschäftsbereichen (in Tausend €)



BASTIAN SCHMIEDEL
Kaufmännischer Geschäftsführer
BBW-Leipzig-Gruppe



MEHRWERT DURCH VIELFALT

 **charta der vielfalt**
Für Diversity in der Arbeitswelt

UNTERZEICHNET

Offen und wertschätzend allen Menschen gegenüberzutreten, ist schon immer eine Prämisse der Arbeit in der BBW-Leipzig-Gruppe. Mit der Unterzeichnung der Charta der Vielfalt durch Hauptgeschäftsführer Tobias Schmidt konnte dieser Standpunkt nun festgesetzt werden.

Die Initiative setzt sich seit 2006 für die Anerkennung, Wertschätzung und Einbeziehung von Vielfalt in der Arbeitswelt ein. Die unterzeichnenden Unternehmen bekennen sich dazu, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das frei von Vorurteilen ist. Geschlecht und geschlechtliche Identität, Nationalität, ethnische Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexuelle Orientierung und Identität sollen bei der Wertschätzung von Mitarbeiter*innen keine Rolle spielen.

» In allen Unternehmensbereichen machen wir die Erfahrung, dass Unterschiedlichkeit der Beschäftigten zu frischen Ideen und Offenheit beiträgt und sich vor allem in der Arbeit mit jungen Menschen und Kindern in die kommenden Generationen trägt. «

Tobias Schmidt, Hauptgeschäftsführer

Reichtum durch Vielfalt – die BBW-Leipzig-Gruppe ist eines von aktuell über 3.400 deutschen Unternehmen, das sich dem verpflichtet fühlt.

Wollen auch Sie Vielfalt leben?

Wir sind immer wieder auf der Suche nach neuen Mitarbeitenden!

Informieren Sie sich jetzt auf:

www.bbw-leipzig.de/jobs

 **BRÜCKENSCHLAG
2020**
Inklusionspreis der
BBW-Leipzig-Gruppe
www.bbw-leipzig.de

INKLUSION IM STADION

Zum 15. Mal verlieh die BBW-Leipzig-Gruppe auf ihrem Neujahrsempfang den Inklusionspreis „Brückenschlag“.

Der diesjährige Preisträger, Erstligist RB Leipzig, setzt sich mit viel Engagement und Herzblut für Inklusion ein. Allen Fans mit und ohne Behinderung werden einmalige Erlebnisse rund um die Welt des Fußballs ermöglicht – und nicht nur das: Für Fans mit Behinderung gibt es besondere Hilfen, Angebote und Aktionen, die RB Leipzig ohne großes Heischen nach Aufmerksamkeit aus eigener Haltung und eigenem Anspruch verwirklicht.

Laudator Michael Kretschmer lobte das besondere Engagement des Vereins für

Menschen mit Behinderungen: „RB Leipzig ist nicht nur sportlich Spitze, sondern spielt auch auf dem Feld der gesellschaftlichen Verantwortung vorne mit.“

Knapp 300 Gäste folgten der Einladung zur Veranstaltung, darunter auch Sachsens Wissenschaftsminister Sebastian Gemkow und Steffen Leonhardi, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Leipzig. Entgegenommen wurde die Auszeichnung von Ulrich Wolter, Director Operations bei RB Leipzig, Matthias Reichwald, Chief

Commercial Officer, Torwartscout Perry Bräutigam und dem Inklusionsbeauftragten Axel Ackermann.

» Dieser Preis ist uns genauso wichtig wie der Blick auf die Bundesligatabelle.«

Ulrich Wolter,
Director Operations, RB Leipzig



Foto v. l. n. r.:
Michael Kretschmer
(Ministerpräsident Freistaat Sachsen), Ulrich Wolter
(Director Operations, RB Leipzig), Tobias Schmidt
(Hauptgeschäftsführer BBW-Leipzig-Gruppe),
Matthias Reichwald (Chief Commercial Officer, RB Leipzig), Perry Bräutigam
(Torwartscout, RB Leipzig),
Axel Ackermann (Fanbeauftragter/Inklusion, RB Leipzig)

LOB DER VIELSEITIGKEIT

Leipzig liest zum 10. Mal im Nikolai-Eck

Bereits zum zehnten Mal fanden am 21. und 22. März 2019 Lesungen im Rahmen von Leipzig liest im Nikolai-Eck statt. Die Lesungen im Ladengeschäft der Diakonie am Thonberg waren ein Magnet für Literaturfans aus nah und fern. Im Programmheft von Leipzig liest sind die Lesungen immer noch etwas Außergewöhnliches.

Das Lesungsformat bietet Autor*innen mit Behinderung eine Plattform für ihre Literatur. Zudem ist der Veranstaltungsort mit dem Rollstuhl gut erreichbar, die Lesungen werden in Gebärdensprache übersetzt. Vielfalt ist die Agenda. Es geht um den „... Mut nach vorne zu gehen und etwas aus sich zu machen“, betonte Sprecherin und Schauspielerin Sibylle Kuhne, die mit Texten von Hans Christian Andersen die Lesungen eröffnete.

ertragen und sich öfter und stärker als andere selbst hinterfragen. Autor*innen mit Behinderungen überwinden immer öfter diese Barrieren, trotz dem Gegenwind und sind erfolgreich.

„Ab und zu spüre ich, dass ich behindert bin. Weil Mitmenschen mich komisch anschauen.“

Das schreibt Verena Elisabeth Turin in ihrem Buch „Superheldin 21 – Mein Leben mit Downsyndrom“. Die Autorin

fragt sich: „Wer interessiert sich wirklich für meine Person und wie ich im Herzen bin?“ Das Downsyndrom ist ein Teil von ihr. Ein Teil, mit dem sie ganz selbstverständlich lebt. Im Laufe der Lesung lernten die zahlreichen Zuhörer*innen eine musikalische, hilfsbereite, nette, empfindliche und überaus sympathische Schriftstellerin kennen. Eine Autorin, die gerne Pizza und Schokolade isst und manchmal auch anstrengend und zornig sein kann. „Mein Leben ist vielseitig“, schreibt Turin.

» ... Mut nach vorne zu gehen und etwas aus sich zu machen.«

Sibylle Kuhne, Sprecherin, Schauspielerin

Die Schweizer Autorin Corinne Parrat nahm das Publikum auf eine kleine Zeitreise mit: in eine Zeit, in der es verboten war, in der Schule zu gebärden, in der es fast unmöglich war, als gehörloser Mensch einen Job zu bekommen. Viele ihrer Geschichten spielen vor nicht allzu langer Zeit und sie passieren noch immer in ähnlicher Form. Das bestätigte sich auch im Publikumsgespräch. Gehörlose Besucher*innen aus verschiedenen Generationen berichteten von ähnlichen Erfahrungen – von der schweren Suche nach einer Sprache und nach sich selbst. Parrat möchte mit ihrem Buch für die Welt der Gehörlosen sensibilisieren und wirbt mit „Meine Augen hören“ für ein besseres Verständnis zwischen Hörenden und Gehörlosen.

» Mein Leben ist vielseitig.«

Verena Elisabeth Turin,
Schriftstellerin

Zeitgenossen beschrieben Andersen als: „... lemurenhaft-eingeknickte Gestalt mit einem ausnehmend hässlichen Gesicht“. Die berühmte Geschichte vom hässlichen Entlein lässt sich vor diesem Hintergrund auch als Lebensgeschichte des dänischen Schriftstellers lesen. Heute wie damals sind Menschen, die nicht in die engen Grenzen vorherrschender Schönheitsideale und Normen passen, mit einer unbarmherzigen Umwelt konfrontiert: Sie müssen Ausgrenzungen





AUSZEIT VOM ALLTAG

Exkursionen und Praktika sind bei den Teilnehmenden sehr beliebt. Ob sie nun ins Inland oder sogar ins Ausland führen, sie bedeuten immer eine kleine Auszeit vom normalen Ausbildungsalltag und motivieren wieder für die ganz alltäglichen Aufgaben. Sie bringen neue Erfahrungen, bereichern die alten und stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl.

Deutschland

Um ihr Wissen in Vorbereitung auf die Abschlussprüfung zu testen und aufzufrischen, führen Lehrlinge des 3. Ausbildungsjahres vom Fachbereich Garten- und Landschaftsbau im Mai letzten Jahres nach Brodowin bei Eberswalde. Ausgestattet mit Aufgaben ihrer Lehrer*innen und Ausbilder*innen ging es auf Erkundung in und um Eberswalde. So standen z. B. eine Pflanzen-Exkursion zum Rummelsberg und der Besuch des Forstbotanischen Gartens auf dem Programm. Einstimmiges Fazit

der Auszubildenden: „Das war die beste Gelegenheit, um uns auf unsere Abschlussprüfung in Pflanzenkunde vorzubereiten.“

Nordirland

Etwas weiter weg reisten Lehrlinge vom selben Fachbereich Anfang September. Zum „Work & Travel“ ging es nach Nordirland. Es folgten erfahrungs- und ereignisreiche Tage, angefüllt mit unvergesslichen Erlebnissen. So lernten die Jugendlichen u. a. den Rowallane Garden und

den Mt. Stewart Garden bei ihrer täglichen Arbeit kennen und lieben. Stolz waren sie darauf, dass die einheimischen Gärtner*innen ihnen so manchen Handgriff abschauten. Gestärkt fühlten sie sich in ihrer Gemeinschaft, in ihrem Selbstbewusstsein und in ihrer Berufswahlentscheidung. Möglich wurde dieses Auslandpraktikum durch Erasmus+, das Förderprogramm der Europäischen Union für Bildung, Jugend und Sport.

Norwegen

Im Sommer 2019 waren Lehrlinge im „Kitchen-is-possible-Einsatz“. Sie fuhren nach Oslo ins internationale Sommercamp, das unter dem Motto „DEAF – We can“ stattfand. Hier wartete auf die Jugendlichen eine große Herausforderung: die tägliche Versorgung der über 50 Camp-Teilnehmer*innen mit Frühstück, Mittagessen und Abendbrot. Aber Übung macht bekanntlich den Meister – bald hatte die Küchencrew eine gewisse Routine erworben. Es wurde international gekocht und das Essen stand immer pünktlich auf dem Tisch. Alle erbrachten tagtäglich Höchstleistungen. Doch damit noch nicht genug: Vier Jugendliche getrauten sich, vor großem Publikum einen Vortrag über die Berufsausbildung am BBW zu halten und Fragen zu beantworten – natürlich in Gebärdensprache. Die beiden Betreuerinnen waren sehr stolz auf „ihre Jugendlichen“. Fest steht: 2020 wollen alle wieder dabei sein.

Möglich gemacht wurde das Camp durch die International Ecumenical Working Group for Deaf (EWG), die Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Evangelische Gehörlosenseelsorge (DAFEG) und die Unterstützung von Erasmus+ und Aktion Mensch.

Natürlich sind solche Tage nicht nur mit Arbeit angefüllt. Freizeitunternehmungen wie Ausflüge, Besichtigungen oder Restaurantbesuche kommen auch nie zu kurz. Denn auch sie stärken die Gemeinschaft und die Teilnehmenden zehren noch lange von den gemeinsamen Erlebnissen.

»Das war die beste Gelegenheit, um uns auf unsere Abschlussprüfung in Pflanzenkunde vorzubereiten.«

**Auszubildende im 3. Lehrjahr,
Garten- und Landschaftsbau**

ALLE AUF EINEM FLOSS

Sicher lernt es sich besser, wenn man einander gut kennt, sich gegenseitig respektiert und zusammenarbeitet. Teamfähigkeit ist deshalb eine wichtige soziale Kompetenz, die allen Teilnehmenden im Berufsbildungswerk vermittelt wird.



Auszubildende aus dem Kaufmännischen Fachbereich hatten zu Beginn des Schul- und Ausbildungsjahres 2019/20 Gelegenheit, sich berufs- und lehrjahresübergreifend zu einem Team zu finden. Dazu traf man sich am Kulkwitzer See bei Leipzig, um aus Europaletten, Plastikkanistern und Spanngurten ein Floß zu bauen. Hier war wirklich Teamgeist gefordert: beim Zusammenbau der Einzelteile, beim anschließenden Ausprobieren auf dem See und beim Aufspüren einer Schatzkiste samt Schlüssel.

Ermöglicht wurde dieses teambildende Event durch eine Spende, die der Kaufmännische Fachbereich von der Sächsischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (SLM) mit Sitz in Leipzig überreicht bekam. Seit Jahren erwerben im dortigen Schreibbüro zukünftige Kaufleute für Büromanagement die Wahlqualifikation im Lernfeld „Assistenz und Sekretariat“.

Möglich macht das die sogenannte „Verzahnte Ausbildung mit Berufsbildungswerken (VAmB)“ – eine Ausbildungsform, bei der sechs Monate am Stück in einem Praxisbetrieb gearbeitet wird.

Beim jährlichen Sommerfest für Vertreter*innen der sächsischen Rundfunkanstalten, Partner*innen aus Politik und Wirtschaft sowie Gremien und Mitarbeiter*innen des SLM wird immer für einen wohltätigen Zweck gesammelt. Im vergangenen Jahr kam diese Spende nun dem Kaufmännischen Fachbereich zugute. Zusammengekommen waren stattliche 860 Euro, die vom Vorsitzenden des Medienrates an die zuständige BBW-Ausbilderin überreicht wurden. Die Freude war groß, der Dank fiel entsprechend herzlich aus und das Geld wurde, wie schon berichtet, sinnvoll genutzt.

Nochmals herzlichen Dank an alle Beteiligten, die dies ermöglicht haben.



TAG DER OFFENEN TÜR

16. Mai 2020
10.00 – 15.00 Uhr

Veranstaltungsort:

Berufsbildungswerk Leipzig
Knautnaundorfer Straße 4
04249 Leipzig



LERNEN IN PROJEKTEN

Am Berufsbildungswerk gehört es seit jeher dazu, über den Tellerrand hinauszusehen, das gewohnte Lernfeld zu verlassen und den Blick für größere Zusammenhänge zu öffnen.

Bildung und Lebenserfahrung zu sammeln ist ein ganzheitliches Projekt. Berufsschule und praktische Ausbildung sind wichtige Bausteine auf diesem Weg. Und doch gehört viel mehr dazu, ein lebenspraktisches Rüstzeug zu erwerben.

Über die Jahre ist es zu einer guten Tradition geworden, zwei Tage im Jahr unter ein besonderes Motto zu stellen. Ob es nun um Respekt und Toleranz geht oder um ein Leben ohne Süchte. An solchen Tagen gibt es die Möglichkeit, einen von bis zu 14 Workshops zu passenden Themen zu wählen. Dabei ist es wichtig, gemeinsam etwas auf den Weg zu bringen. Teilnehmende und Mitarbeitende sitzen miteinander am Organisationstisch und bringen sich auch selbst als

Workshop-Leitende ein. Und manch ein Workshop-Ergebnis erinnert noch lange danach an Werte, die gleichbleibend wichtig sind.

Auch in Zukunft bleibt es spannend: Warum nicht zwei Tage zu nachhaltigem Leben und einem verantwortlichen Umgang mit unserem Planeten? Oder wie wäre es mit zwei lustvoll-spannenden Tagen rund um das Thema Sex? Auch auf dem Weg zur Liebeskunst gibt es kluge Dinge zu erfahren. Die Vorfreude darauf, mit den Auszubildenden am Berufsbildungswerk spannende und lebensnahe Praxistage zu gestalten, bleibt.

www.berufsbildungswerk-leipzig.de



VON MÖHREN UND TABLETS

Seit März 2019 gibt es den Bereich Schulische Bildung in der BBW-Leipzig-Gruppe. Der Bereich vereint die Berufsbildende Schule für Hör- und Sprachgeschädigte in Knauthain auf dem Gelände des Berufsbildungswerkes und die Wolfgang-Mutzeck-Schule, Evangelische Förderschule für Erziehungshilfe, in der Markranstädter Straße.

Durch den Zusammenschluss der schulischen Angebote im Unternehmensverbund können Synergien und Erfahrungsschätze besser genutzt werden – davon profitieren vor allem die Schüler*innen. Seit der Zusammenführung konnte bereits das eine oder andere Projekt angeschoben werden. So startete in der Wolfgang-Mutzeck-Schule zum neuen Schuljahr ein breites Spektrum verschiedener Ganztagsangebote. Seitdem bereiten Teilnehmende des Jugendberufshilfeangebotes Produktionsschule Leipzig an zwei Tagen in der Woche ein gesundes Schulfrühstück vor. Angebote wie eine Hausaufgabenbetreuung, soziales Lernen oder Fördern und Fordern stehen ebenso auf dem Plan wie eine Trommel-AG, die Mitarbeit bei der Schülerzeitung, eine Hundetherapie oder der Schulgarten.

Die kleine Fläche hinter dem Pausenhof, die zwar schön ist, aber bislang relativ ungenutzt brachlag, soll in

diesem Jahr erblühen. Die Vision: Die Schüler*innen bauen Obst und Gemüse an, das dann im Rahmen des Schulalltags verarbeitet wird. So finden die Themen „Gesunde Ernährung“ und der bewusste Umgang mit Lebensmitteln ganz natürlich einen Weg auf den Lehrplan – praktischer Biologieunterricht inklusive. Damit es hier viele Erfolgserlebnisse und eine große Ernte gibt, wird das Projekt in Kooperation mit der ANNALINDE gGmbH, Betreiberin von multifunktionaler, urbaner Landwirtschaft in Leipzig, durchgeführt.


An der Berufsbildenden Schule für Hör- und Sprachgeschädigte hat sich in letzter Zeit der Einsatz von Tablets im Unterricht bewährt. Die kleinen und handlichen Geräte werden auf vielfältige Weise genutzt: Besonders als Medium für Rechercharbeit sind sie eine große Hilfe. Wichtige Fachbegriffe sind multimedial erklärt viel leichter zu begreifen, der Zugriff auf Videos oder

die Nutzung der Vorlesefunktion wissen viele Schüler*innen zu schätzen. Auch im Fachunterricht bewähren sich die Tablets, beispielsweise bei der Stationsarbeit. Themen können individuell bearbeitet werden. Gleichzeitig erlernen die Schüler*innen den Umgang mit digitalen Geräten, die praktischen Hilfsmittel sind und die Möglichkeit bieten, sich kreativ auszutoben.

Medienkompetenz und -erfahrung sind heutzutage grundlegend. Aufgrund der guten Erfahrungen an der Berufsbildenden Schule wurde eine schulübergreifende Fachgruppe gebildet, die vor der Beantragung von Fördermitteln des „Digitalpakts Schule“ Bedarfe prüft und Einsatzmöglichkeiten digitaler Geräte unter Beachtung des Lehrplans an beiden Schulen ermitteln soll. Genügend davon gäbe es sicherlich auch für die Schulgarten-AG: Man muss ja wissen, wie das Wetter wird...

www.schulen.bbw-leipzig.de





» Es ist schön,
eine Chance
auf dem ersten
Arbeitsmarkt zu
bekommen und
zu sehen, dass
es da doch noch
Möglichkeiten
für mich gibt.«

Matthias Finke,
Diplomkaufmann

PROGRAMM- NEUSTART

Die funkelnden, neugierigen Augen von Matthias Finke fallen auf, wenn man dem 40-jährigen Diplomkaufmann gegenüber sitzt. Seit 2017 arbeitet Matthias Finke in der Diakonie am Thonberg der BBW-Leipzig-Gruppe. Im Herbst 2019 wagte er den Schritt zurück auf den ersten Arbeitsmarkt.

Auf seinem Berufsweg gibt es für Matthias Finke Höhen und Tiefen. Zuerst arbeitet er ehrenamtlich für die Städtischen Museen in Zittau, bildet sich im Bereich Buchhaltung weiter, absolviert ein Praktikum in der Buchhaltung eines Bauunternehmens.

Später ist er dann in der Buchhaltung einer Insolvenzverwaltung tätig. Leider verliert er schon nach kurzer Zeit seine Anstellungen. Das Problem ist das Arbeitstempo. Immer wieder erhält er die Rückmeldung, dass er zu langsam sei. Herr Finke beschließt, seiner Langsamkeit auf den Grund zu gehen. In der Uniklinik Leipzig wird schließlich eine psychische Erkrankung diagnostiziert. Er beginnt eine ambulante Therapie und schon während des Reha-Prozesses besteht der Wunsch, in die Arbeitswelt zurückzukehren. Nach einem weiteren Praktikum im Leipziger Stadtarchiv folgt nun aber die Empfehlung, in eine Werkstatt für Menschen mit Behinderungen zu wechseln.

„Ich habe erst einmal eine Zeit gebraucht, um anzukommen und mich an die Abläufe zu gewöhnen. Nach der Eingewöhnungszeit bin ich gut zurechtgekommen“, erinnert sich Matthias Finke an seinen Start in der Diakonie am Thonberg. Hier durchläuft er zuerst ein dreimonatiges Eingangsverfahren und kann anschließend im Berufsbildungsbereich verschiedene Dinge ausprobieren. Nach Potentialanalysen, Arbeitsproben und Gesprächen kristallisiert sich heraus, dass ihm der Bürobereich am meisten liegt. Die Zeit in der Diakonie am Thonberg hilft ihm, ein neues Selbstbewusstsein zu entwickeln und seine Stärken weiter auszubauen. Spaß machen ihm die Arbeit am PC, die Datenerfassung und ganz besonders das Kennenlernen von neuen Software-Anwendungen. Wenn er von den neuen Programmen erzählt, leuchten seine Augen.

Matthias Finke erzählt von seinen Stärken und den Computerprogrammen, die er beherrscht und lächelt dabei. Das große Potential von Matthias Finke fällt auch seinem Ergotherapeuten auf. In Gesprächen am Rande der Neurofeedbacktherapie zeigt sich, dass in dem Gesundheitszentrum für Ergotherapie, Physiotherapie und Logopädie, in dem Matthias Finke behandelt wird, eine Stelle zu besetzen ist und dass er für diese Stelle gut geeignet wäre. Die Entscheidung, den Schritt zurück auf den ersten Arbeitsmarkt zu wagen, war gar nicht so leicht, erinnert er sich: „Ich habe erst einmal ein bisschen gebraucht, um das zu entscheiden, weil ich noch große Angst hatte, ob ich das bewältige auf dem ersten Arbeitsmarkt mit dem Arbeitstempo.“

Doch diese Bedenken können beseitigt werden. Man verspricht ihm in der neuen Firma, dass Rücksicht auf seine Einschränkungen genommen werde und er die Aufgaben in seinem Arbeitstempo erledigen könne. Auch die finanzielle Unabhängigkeit, die mit einer Anstellung auf dem ersten Arbeitsmarkt einhergeht, ist für Matthias Finke ein Anreiz, den Schritt aus der Werkstatt zu wagen. Am 1. Oktober 2019 geht es dann tatsächlich los: Rezepte abrechnen, Statistiken anfertigen, bei der Buchhaltung unterstützen – Herr Finke erledigt in der neuen Firma klassische Büroarbeiten im Back-Office und lernt auch ein neues Computerprogramm für die Therapieorganisation kennen. Als einer der ersten Menschen mit Behinderung in Sachsen profitiert Matthias Finke bei seinem Wechsel in den ersten Arbeitsmarkt vom „Budget für Arbeit“. Das Förderinstrument aus dem neuen Bundesteilhabegesetz erleichtert den Übergang von der Werkstatt in den ersten Arbeitsmarkt und sorgt damit für mehr Chancengleichheit.

AB IN DIE UNI

Das Projekt, das dahintersteht, heißt „QuaBiS“: „Qualifizierung von Bildungsfachkräften in Sachsen – Im Kontext inklusionssensibler Hochschulentwicklung“ im Verbund der Universität Leipzig und der Technischen Universität Dresden.

Insgesamt werden in Leipzig sechs Menschen mit Behinderungen innerhalb von drei Jahren zu Bildungsfachkräften qualifiziert, fünf davon kommen aus der Werkstatt Diakonie am Thonberg. Sie lernen sowohl Theorie von Bildung und Forschung als auch Didaktik und Methodik für ihre eigene Lehrtätigkeit. Ziel ist es, allen Beteiligten eine Chance auf eine Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Die qualifizierten Bildungsfachkräfte sollen

künftig in Workshops, Vorlesungen oder auch Seminaren die verschiedenen Lebenswelten von Menschen mit Behinderungserfahrungen thematisieren.

„Mein Ziel ist, dass ich irgendwann mal hier an der Uni arbeiten kann. Dass ich den Leuten auch was erklären kann, dass ich auch Vorträge halten kann und dass die staunen, was wir machen können und nicht alles auf unsere Behinderung schieben. Dass wir Teil des normalen Teams sind und nicht ausgegrenzt werden“, erklärt die Projektteilnehmerin Beate Schlothauer.

Der Bildungsweg vieler Menschen mit Behinderung ist immer noch davon geprägt, ausgeschlossen zu sein. Da der Ausschluss an Hochschulen besonders groß ist, haben die sächsischen Hochschulen einen Aktionsplan Inklusion erarbeitet. Menschen mit Lernschwierigkeiten haben dennoch in den allermeisten Fällen in Deutschland keinen Zugang zu Hochschulbildung. Grund dafür ist, dass nur Menschen an einer Hochschule lernen dürfen, die eine Hochschulreife nachweisen können. Da Menschen mit Lernschwierigkeiten nur in den seltensten

Fällen einen anerkannten Schulabschluss erlangen, wird ihnen nicht zugetraut, einen Beitrag zu Wissensproduktion und Lehre leisten zu können.

Dabei ist das Erleben von Inklusion auch für Studierende bereits an den Hochschulen sinnvoll. Wer später im Beruf mit Menschen mit Behinderungen zu tun hat, hat meist nur in der Theorie etwas über Beeinträchtigungen gehört. Lehrer*innen oder auch beispielsweise angehende Mediziner*innen sollen die Chance bekommen, schon während des Studiums Inklusion zu leben und zu erfahren. Die ausgebildeten Bildungsfachkräfte lehren später an der Universität quasi auch in eigener Sache.

„Damit zukünftige Lehrkräfte auf Inklusion vorbereitet werden, muss sich Hochschule ändern. Menschen mit Lernschwierigkeiten sollen selbst mitreden können, sich weiterbilden und mit ihrem Wissen den Horizont der angehenden Lehrer*innen erweitern. Indem Menschen mit Behinderungserfahrungen in die Hochschullehre einbezogen werden, kann ein wichtiger Schritt in Richtung eines selbstverständlichen Miteinanderlernens und -lebens von Menschen mit sehr unterschiedlichen Biografien und Erfahrungen erfolgen“, erklärt die Projektleiterin in Leipzig, Frau Prof. Dr. Saskia Schuppener.

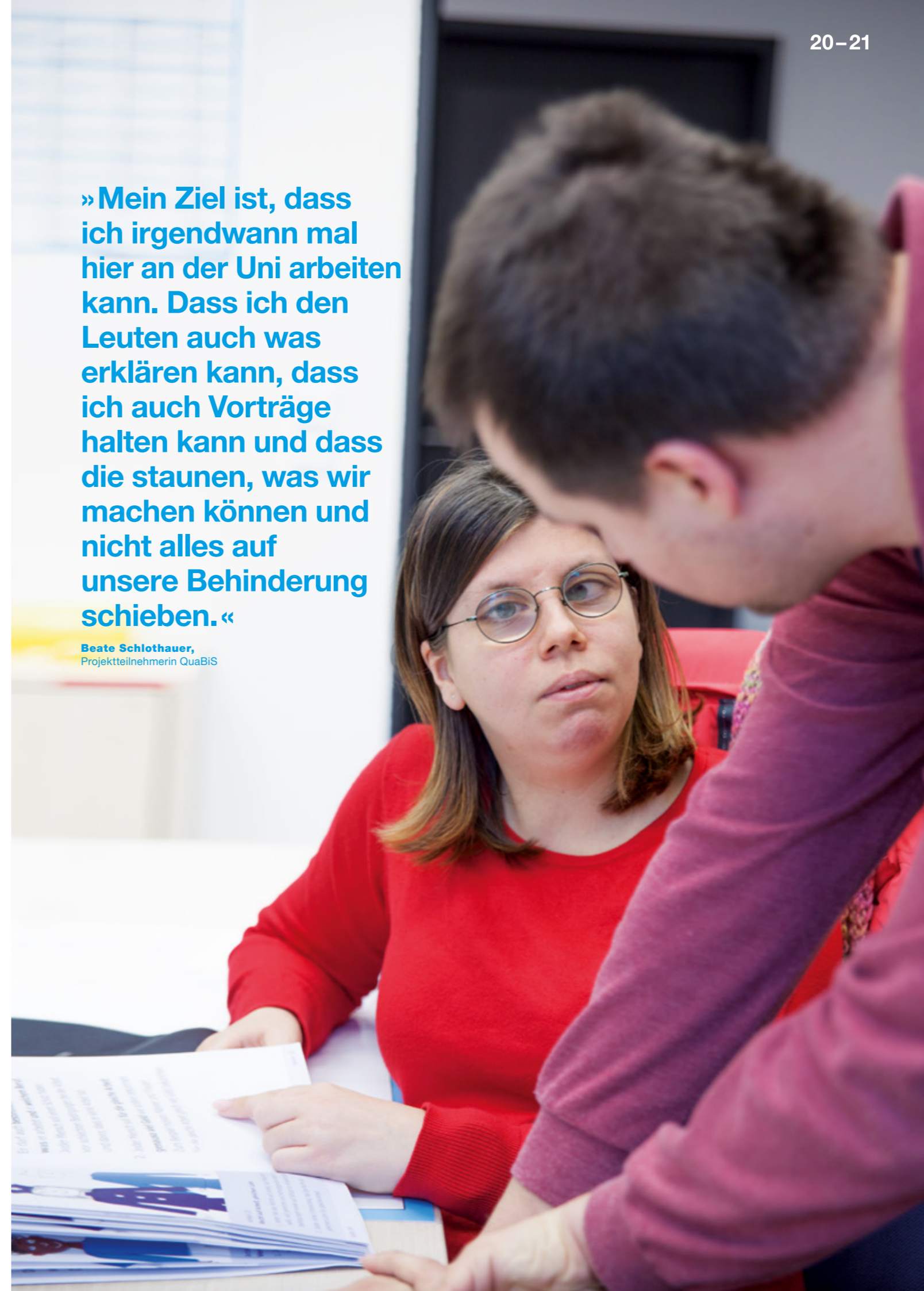
So sollen auf Dauer inklusivere Strukturen an der Universität verankert werden. Absicht des QuaBiS-Projektes ist es, langfristig eine diskriminierungsfreie Universität für alle zu etablieren. Auch in vielen anderen Bundesländern beteiligen sich die Hochschulen daran, Barrieren abzubauen und das Thema Inklusion erlebbar zu machen. Lehren und Lernen auf Augenhöhe ist ein wichtiger Schritt in die Zukunft.

Weitere Informationen bietet die Internetseite:

www.quabis.info

» Mein Ziel ist, dass ich irgendwann mal hier an der Uni arbeiten kann. Dass ich den Leuten auch was erklären kann, dass ich auch Vorträge halten kann und dass die staunen, was wir machen können und nicht alles auf unsere Behinderung schieben.«

Beate Schlothauer,
Projektteilnehmerin QuaBiS



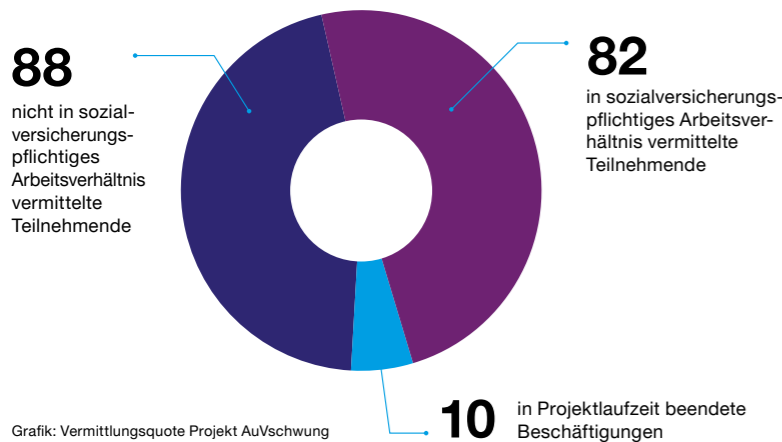
DER AUVSCHWUNG IST SPÜRBAR

Nach dreijähriger Laufzeit ging das Projekt zur Aktivierung und Vermittlung schwerbehinderter Menschen und nachhaltige gesellschaftliche Inklusion erfolgreich zu Ende. Das Projekt ist besser bekannt unter der Abkürzung AuVschwung.

Für Menschen mit Behinderung hat sich die Lage auf dem Leipziger Arbeitsmarkt deutlich verbessert. Neben einer allgemein guten Konjunkturlage hat auch das Projekt AuVschwung einen Anteil an dieser Entwicklung. Während der Projektlaufzeit sank die Zahl der Arbeitsuchenden mit Behinderung in Leipzig erstmals seit zehn Jahren unter 1000. Von insgesamt 180 Projektteilnehmenden konnten bis zum Projektende 82 Personen vermittelt werden – das entspricht einer Vermittlungsquote von 45,5 Prozent und übertrifft die angestrebte Vermittlungsquote von 30 Prozent sogar deutlich.

Das Projekt AuVschwung geht auf eine Inklusionsinitiative der Bundesregierung zur intensivierte Eingliederung und Beratung von Menschen mit Behinderung zurück. Das Berufsbildungswerk Leipzig wurde von der Agentur für Arbeit in Kooperation mit dem Jobcenter Leipzig mit der Projektumsetzung beauftragt. Projektstandort war das Kompetenzzentrum für Vermittlung und Integration in der Grimmaischen Straße 10 in Leipzig. Ein Schlüssel zum Erfolg des Projektes war eine durchgängig individuelle Berufsweg- und Integrationsplanung. Das Projekt war ganz auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Teilnehmenden ausgerichtet.

Vermittlungsquote im Projekt AuVschwung



Grafik: Vermittlungsquote Projekt AuVschwung



WECHSEL AN DER SPITZE

„Unermüdlich, immer für die Teilnehmenden, für die Stärken und Fähigkeiten jedes Menschen, immer für Teilhabe, für einen inklusiven Arbeitsmarkt, immer präsent und motiviert: für mich und viele andere immer eine Bereicherung“, mit diesen Worten verabschiedete sich Hauptgeschäftsführer Tobias Schmidt von der langjährigen Leiterin des Kompetenzzentrums Rita Eichhorn.

Schon als Geschäftsführerin 2003 der damaligen Tochterfirma „L2 agentur für taten“ prägte Rita Eichhorn die Philosophie der Bewerberorientierung: „Gesucht wird nicht ein*e Bewerber*in für eine Stelle, sondern eine Stelle für eine*n Bewerber*in.“

Ein wichtiger Unterschied – bis heute. Dabei entstand auch die Idee der heutigen „Marke“ Frühstück inklusive. Bewerber*innen und Arbeitgeber*innen kommen in einer lockeren Atmosphäre ins Gespräch, frühstücken zusammen und tauschen sich aus. Für viele Bewerber*innen ein großer Vorteil, denn auf dieser Gesprächsebene entstehen weniger Hemmungen als bei einem förmlichen Bewerbungsgespräch. In kurzen Dialogen finden beide Seiten

heraus, ob es ein weiteres Gespräch oder eine Probearbeitszeit geben kann.

Frau Eichhorn begleitete viele Projekte und erzielte erfolgreiche Vermittlungsquoten von Menschen mit Behinderungen. 2019 feierte sie mit ihrem Team noch das 5-jährige Bestehen des Kompetenzzentrums und eröffnete einen weiteren Standort in Berlin. Auch hier wird ab 2020 das Frühstück inklusive etabliert.

Nach fast 20 Jahren Tätigkeit bei der BBW-Leipzig-Gruppe wurde Rita Eichhorn am 22.11.2019 feierlich in den Ruhestand verabschiedet und die neue Abteilungsleiterin des Kompetenzzentrums für Vermittlung und Integration, Ira Kummrow, vorgestellt. Frau Kummrow war zuvor schon als Standortleiterin eines privaten Bildungsdienstleisters in Sachsen tätig.

„Wir verstehen uns im Kompetenzzentrum für Vermittlung und Integration als Impulsgeber und Wegbereiter für Veränderung. Im Jahr 2020 sind wir mit der Durchführung zwei neuer Dienste, dem Vermittlungsdienst für Gebärdensprachdolmetscher und SIBI – Servicestelle für

» Unermüdlich, immer für die Teilnehmenden, für die Stärken und Fähigkeiten jedes Menschen, immer für Teilhabe, für einen inklusiven Arbeitsmarkt, immer präsent und motiviert: für mich und viele andere immer eine Bereicherung.«

Hauptgeschäftsführer Tobias Schmidt zum Abschied von Rita Eichhorn

individuelle betriebliche Inklusion, beauftragt. Ich freue mich, in meiner Arbeit Ideen zu entwickeln und Angebote zu gestalten und umzusetzen, das ist meine Motivation“, erklärte Ira Kummrow bei ihrer Begrüßung.

VERMITTLUNGS- DIENST GESTARTET



Im Auftrag des Kommunalen Sozialverbandes Sachsen (KSV Sachsen) wurde die Berufsbildungswerk Leipzig für Hör- und Sprachgeschädigte gGmbH für die Landkreise Leipzig und Nordsachsen sowie die Städte Leipzig und Döbeln beauftragt, die hohe Nachfrage an Gebärdensprachdolmetscher*innen im Bereich der Teilhabe am Arbeitsleben zu bedienen.

Der entstandene Vermittlungsdienst für Gebärdensprachdolmetscher (Vermittlungsdienst GSD) ist seit Dezember 2019 im Kompetenzzentrum für Vermittlung und Integration in der Leipziger Innenstadt, Grimmaische Straße 10, angesiedelt. „Ich freue mich, dass der Vermittlungsdienst für Gebärdensprachdolmetscher an meine Abteilung angebunden ist, das passt sowohl logistisch als auch thematisch sehr gut“, so Ira Kummrow, Abteilungsleiterin des Kompetenzzentrums für Vermittlung und Integration.

Im Rahmen des Kompetenzzentrums für Vermittlung und Integration – JOBLÖTSE Leipzig – werden Menschen mit und ohne Behinderung bei der Arbeitsplatzsuche unterstützt. Über den Vermittlungsdienst GSD können nun sowohl hörgeschädigte Arbeitnehmer*innen als auch Unternehmen Gebärdensprachdolmetscher*innen für den Bereich Teilhabe am Arbeitsleben bestellen. Teilhabe am Arbeitsleben umfasst beispielsweise Betriebsversammlungen, Vorstellungsgespräche, Weiter-

bildungen und betriebsärztliche Untersuchungen. Dem Auftraggeber entstehen dabei keine Kosten, da der Vermittlungsdienst für Gebärdensprachdolmetscher aus Mitteln der Ausgleichsabgabe finanziert wird.

Die Bestellung von Dolmetscher*innen erfolgt über das Online-Formular, telefonisch oder persönlich vor Ort. Die unterschiedlichen Möglichkeiten der Kontaktaufnahme bieten dabei eine schnelle Auftragsabwicklung. „Unser Vermittlungsdienst hat täglich geöffnet und unsere Auftraggeber können uns barrierefrei besuchen. Sie können mit uns in Deutscher Gebärdensprache kommunizieren, das ist ein großer Vorteil“, sagt Petra Erler, Verwaltungsfachkraft des Vermittlungsdienstes. Bereits im Dezember wurde der Vermittlungsdienst für Gebärdensprachdolmetscher mehrmals mit der Kommunikationssicherung beauftragt.

Weitere Informationen zum Vermittlungsdienst gibt es auf der Homepage unter:

www.vermittlung-gsd.de

» Unser Vermittlungsdienst hat täglich geöffnet und unsere Auftraggeber können uns barrierefrei besuchen. Sie können mit uns in Deutscher Gebärdensprache kommunizieren, das ist ein großer Vorteil. «

Petra Erler,
Verwaltungsfachkraft des Vermittlungsdienstes



EIN DENKMAL MIT NATIONALER BEDEUTUNG

Als Gerhard Schöne mit dem Gewandhaus-Kinderchor die Feierlichkeiten zur Wiedereröffnung der sanierten Philippuskirche beschloss, hatte diese bereits ein fulminantes Programm hinter sich. Was so klein im Jahr 2012 begonnen hatte, wurde umso größer am ersten Wochenende im Mai 2019 gefeiert.

„Philippus ist jetzt ein Treffpunkt im Quartier, Arbeitsplatz, Inklusionsbetrieb und eine wiederbelebte, offene Kirche. Ein spiritueller Ort, an dem die Zukunft Gottes aufscheint“, so Altbischof Jochen Bohl im Festgottesdienst.

Ein Jahr nach Eröffnung des Inklusionshotels im ehemaligen Pfarrhaus wurden im Frühjahr 2019 auch die Baumaß-

als Begegnungszentrum für Menschen mit und ohne Handicap, durch gemeinsame christliche, kulturelle oder soziale Veranstaltungen. Im Miteinander Verständnis füreinander zu fördern, dies ist der wunderbare Anspruch und zugleich das besonders gelungene Beispiel für gelebte Integration. Gottes Segen für PHILIPPUS Leipzig!“, so Jung.

»Damit wird ein Integrationsprojekt vollendet, das [...] Barrieren abbaut.«

Burkhard Jung,
Oberbürgermeister der Stadt Leipzig

nahmen an der Philippuskirche abgeschlossen. Pünktlich zum Philippustag am 3. Mai wurde die noch gewidmete Kirche im Beisein von Leipzigs Oberbürgermeister Burkhard Jung mit einem Festgottesdienst wiedereröffnet. „Damit wird ein Integrationsprojekt vollendet, das mit Inklusionshotel, Catering-Bereich sowie dem sanierten Gotteshaus nicht nur Arbeit und Perspektive für Menschen mit Behinderungen bringt, sondern außerdem Barrieren abbaut:



2012 hatte die BBW-Leipzig-Gruppe das denkmalgeschützte Gebäudeensemble mit Pfarrhaus, Gemeindesaal und Kirche von der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens übernommen. Zunächst war es eine Vision, die aber schnell Gestalt annahm. Das Konzept für das Gebäudeensemble lässt sich mit **B**eherbergung, **B**ewirtung und **B**otschaft umschreiben. Hinter den drei „**B**“ verbirgt sich ein Inklusionsbetrieb mit Hotel, Catering und Kirche. Als Ort der Begegnung und für kulturelle Veranstaltungen hat sich die besondere Kirche schnell einen Namen gemacht: Musiker*innen, Bands und Künstler*innen wissen den besonderen Klang zu schätzen. So auch Martin Kohlstedt mit dem Gewandhauschor, der zur Wiedereröffnung ein spektakuläres Konzert gab. Mit stehenden Ovationen bedankte sich das Publikum, das in der einmaligen Atmosphäre der vollbesetzten Kirche einen mitreißenden Abend zwischen Improvisation und Struktur, Stille und Klanggewalt, Himmel und Erde erlebte. Sogar das ZDF berichtete im Morgenmagazin über das außerordentliche Ereignis.

Was macht die Kirche nun nach ihrer Restaurierung außer der Akustik so besonders? Ein durchdachtes Konzept ermöglicht es allen Menschen mit und ohne Behinderung teilzuhaben. Es gibt einen Rollstuhl-Hublift ins Untergeschoss, ebenso extra Flächen für Rollstuhlfahrer in den Sitzreihen der Kirche, ein behindertengerechtes WC und eine Hörschleife für Menschen mit Hörbeeinträchtigungen.

Der ehemalige Projektleiter Wolfgang Menz ließ sich zum Start des Projektes nicht beirren. Pessimismus, dass keine Handwerker zu finden seien, ließ er nicht zu. Es fanden sich regionale Firmen, die die Sanierung vornahmen. Das Inklusionshotel wurde fast ausschließlich von der Berufsbildungswerk Leipzig für Hör- und Sprachgeschädigte gGmbH selbst finanziert und für die Philippuskirche konnten sich Gott sei Dank viele Förderer finden. Das Projekt „Philippus Leipzig – Sanierung des Kirchenbaues incl. Nebenräume zu einem öffentlichen Veranstaltungsort“ wurde finanziert aus Mitteln der Europäischen Union, des Bundes, des Freistaats

Sachsen und der Stadt Leipzig. Auch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz trug zur Wiederbelebung einer zuvor lange leerstehenden Kirche bei.

PHILIPPUS Leipzig ist ein Veranstaltungsort in Lindenau-Plagwitz geworden, ein Ort der Begegnung für Menschen mit und ohne Behinderungen. In PHILIPPUS Leipzig kann übernachtet, gefeiert und getagt werden. Wer möchte, kann sich durch das Catering-Team bewirten lassen. In der Kirche kann unter anderem wieder geheiratet werden. Im Frühjahr 2019 wurde auch der Biergarten mit dem eigenen Philippus-Bräu eingeweiht.

www.philippus-leipzig.de



Maßnahme der Integrierten Stadtentwicklung zur Umsetzung des Operationellen Programms des Freistaats Sachsen für den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung – EFRE 2014-2020 im Leipziger Westen



Freistaat
SACHSEN

Stadt Leipzig

Gefördert durch die



Gefördert durch die

AKTION
MENSCH

DIE PHILIPPUS-FAMILIE

Es ist Freitag, 15 Uhr. Obwohl das „Konzert am Kanal“ erst um 20 Uhr beginnt, herrscht in den Räumen rund um die Kirche bereits reges Treiben. Am Tisch sitzen zwei Damen und falten Programmzettel, auf der Küchentheke stehen mitgebrachte selbstgebackene Kuchen bereit und im Vorraum der Kirche werden bereits Tische gerückt.

Im heutigen Inklusionsbetrieb PHILIPPUS Leipzig mit der Philippuskirche sind es insgesamt 30 Ehrenamtliche, die oftmals nur hinter den Kulissen für einen reibungslosen Ablauf so mancher Veranstaltung sorgen. Die „Philippusfamilie“, wie sie sich selbst liebevoll bezeichnet, ist mit der Zeit immer weiter gewachsen.

Christel Wolf ist eine der ersten Ehrenamtlichen, die von Beginn an dabei war, als den alten Mauern des Philippus-Ensembles wieder Leben eingehaucht werden sollte. 2009 ging die damalige Internatsleiterin beim Berufsbildungswerk Leipzig für Hör- und Sprachgeschädigte in Rente und merkte schnell, dass sie ihrem Leben weiterhin eine sinnvolle Aufgabe geben wollte.

Christel Wolf ist eine Macherin, sie ist sehr aktiv, lebensfroh und packt unermüdlich mit an. Das brachte sie 2013 zu Philippus. Der damalige Projektleiter Wolfgang Menz steckte sie mit seinem Tatendrang an. Was lag näher, als mit den Nachbar*innen des Gebäudeensembles ins Gespräch zu kommen und sie über die Pläne zu informieren, auch für eine Mitarbeit zu begeistern? So blieben Wolfgang Menz und Christel Wolf nicht lange allein. Seitdem wurden die Türen der Philippuskirche regelmäßig geöffnet und jede*r war willkommen – das ist bis heute so.

Und so kam es, dass auch Orgelenthusiast Andreas Schönwies eines Tages in die Kirche spazierte. Als neues Familienmitglied ist er bis heute der richtige Ansprechpartner für die historische Jehmlich-Orgel. Für die Restaurierung von achtzig Jugendstilleuchten ließ sich Rolf Juckeland begeistern. Uta verbucht die Spenden, Karin schneidet die Hecken, Dagmar und Ingrid schwingen den

Kochlöffel, Volker schraubt an den Stühlen, Klaus teilt Programme aus, Annedore sammelt Spenden am Ausgang ...

Immer mehr Anwohner wurden zu Ehrenamtlichen und krepelten die Ärmel hoch. Es wurde entrümpelt, entkernt und geschrubbt – immer dabei war Christel Wolf. „Wir waren uns für nichts zu schade“, berichtet sie mit einem Lächeln.

Es dauerte nicht lange, da kümmerte sich Christel Wolf beim Start der „Konzerte am Kanal“ um die Versorgung der Künstler*innen und um Führungen im entkernten Haus. Obwohl noch alles im Aufbau war, wurden bereits erste Geburtstagsfeiern und sogar Hochzeiten im Historischen Saal des heutigen Inklusionshotels mit bis zu 100 Gästen bewältigt. Überraschend schnell nahm das Interesse der Öffentlichkeit an der lange vergessenen Kirche zu.

„Ich habe eine Familie gefunden, wir sind füreinander da, wir streiten miteinander und vertragen uns auch wieder“, lacht Christel Wolf und verrät ihren von Goethe geliehenen Leitspruch, mit dem sie auch die anderen Familienmitglieder motiviert, immer dran zu bleiben und nicht aufzugeben. „Wenn wir bewahren wollen, was wir haben, werden wir vieles verändern müssen“. 2015 wurde den Ehrenamtlichen vom evangelischen Magazin *chrismon* der Ehrenamtspreis verliehen, 2018 erhielten sie den Ehrenamtspreis der Bürgerstiftung Leipzig.

» Ich habe eine Familie gefunden, wir sind füreinander da, wir streiten miteinander und vertragen uns auch wieder.«

Christel Wolf,
Ehrenamtliche Helferin bei PHILIPPUS Leipzig

Möchten Sie auch mithelfen und Teil der Philippusfamilie werden? Melden Sie sich bei uns unter:

0341 42 06 69-69 oder
kirche@philippus-leipzig.de

NACHHALTIGKEIT FOR FUTURE

Die Diakonischen Unternehmensdienste kommen nicht nur dem Auftrag eines Inklusionsbetriebes nach, sondern treiben auch das Thema Nachhaltigkeit voran.

Im Geschäftsbereich Speiserversorgung werden beispielsweise Convenience-Produkte (deutsch: Bequemlichkeits-Produkte) vermieden. Dem Küchenleiter Heiko Renner liegen besonders regionale und frische Produkte am Herzen. Unnötige Verpackungen werden umgangen, indem die Desserts selbstgemacht werden. Naturjoghurt kommt beispielsweise aus einem großen, wiederverwendbaren Behälter und dazu gibt es selbstgemachtes Fruchtmus. So wird auf hunderte kleine Joghurt- und Puddingbecher verzichtet und Plastikmüll verringert.

Das gleiche Prinzip gilt auch bei Salaten, die frisch zubereitet werden. Gesunde Ernährung ist ebenso ein großes Thema bei der Speiserversorgung. In den Schulen stellt die Speiserversorgung der Diakonischen Unternehmensdienste unabhängig von der Speisenbestellung ein freies Salatbuffet für alle Kinder zur Verfügung.

Weiterentwickelt hat sich auch das schonende Kochverfahren. Nach und nach wird auf „Cook & Chill“ umgestellt. Das bedeutet, dass das Essen einen Tag zuvor zubereitet, aber nicht zu Ende gekocht und sofort auf unter fünf Grad heruntergekühlt wird. Am Verzehrtag wird das Essen geliefert und in der Einrichtung von den Mitarbeiter*innen mit und ohne Behinderung fertig gekocht. So entstehen keine Standzeiten. Die Ausgabekraft vor Ort generiert die Portionen nach Bedarf und kurz vor dem Verzehr. Dieses Verfahren dient der Bewahrung der Qualität und der Frische des Essens.

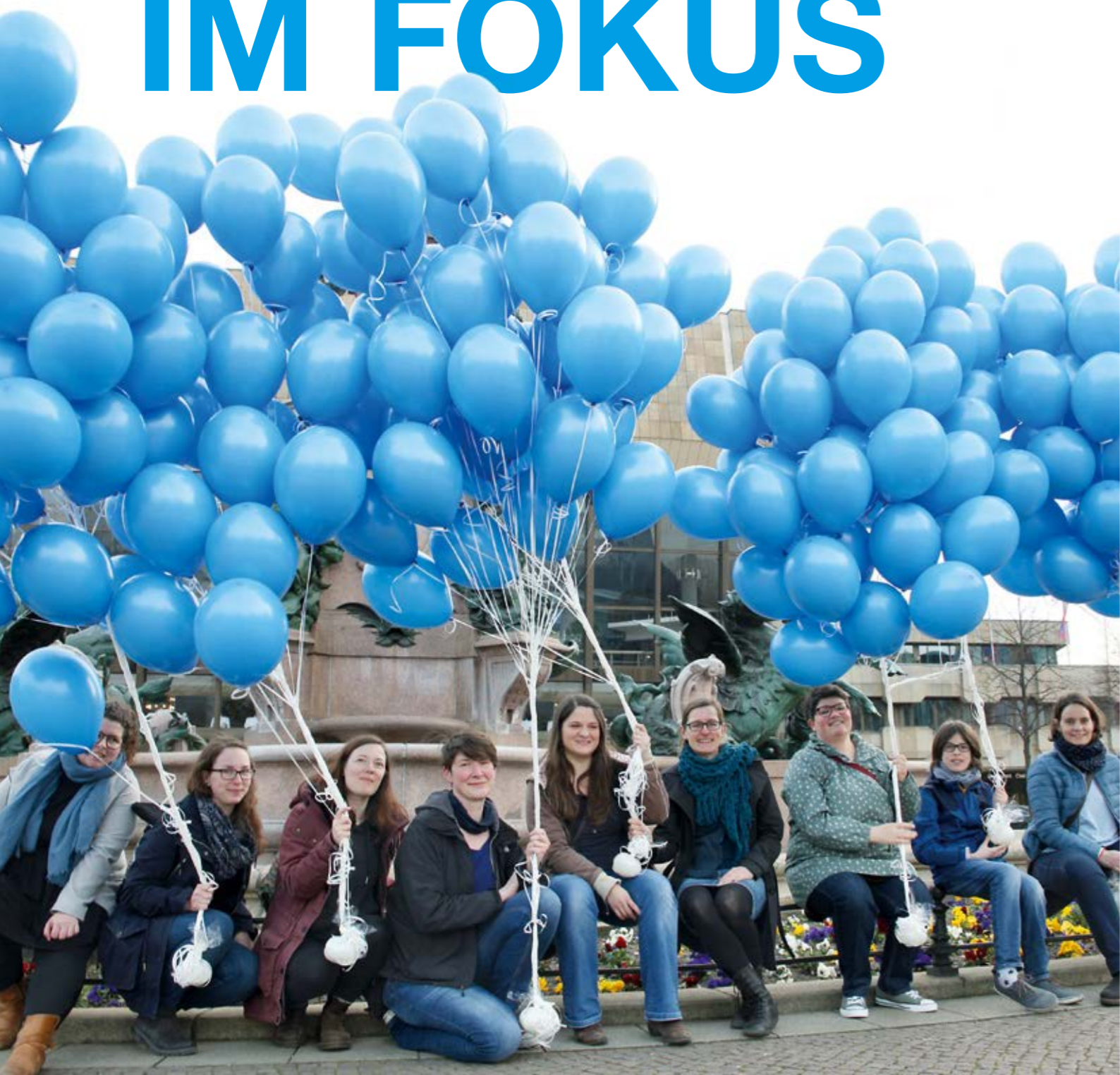
Nachhaltigkeit und Umweltfreundlichkeit heißen auch, dass die Transporttouren zu Kitas und Schulen im Vorfeld genau geplant werden, um unnötige Mehrfahrten zu vermeiden. Die Diakonischen Unternehmensdienste können mit Stolz auf 2019 zurückblicken. Besonders freute sich Bereichsleiterin Alicia Mellado über die neue Zusammenarbeit mit dem Caritasverband Leipzig e. V. Übernommen wurden die Speiserversorgung und die Gebäudereinigung von zwei Kindertagesstätten.



» Wir sind dankbar dafür, dass uns auch Kunden wie das Evangelische Schulzentrum Jahr für Jahr treu bleiben und unsere Inklusionsarbeit unterstützen. Wir hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit mit Leipzigs Kitas und Schulen und danken für das bisherige Vertrauen.«

Alicia Mellado,
Bereichsleiterin Inklusionsbetriebe

AUTISMUS IM FOKUS



20 Jahre Autismuszentrum Leipzig
Im vergangenen Jahr feierte das Autismuszentrum seinen 20. Geburtstag. „Ein tolles Jubiläum: Erst seit 14 Monaten Teil der BBW-Leipzig-Gruppe und nun feiern wir schon 20 Jahre Unterstützung von Menschen mit Autismus, Einbringen von Fachlichkeit in verschiedene gesellschaftliche Bereiche und Förderung von Teilhabe und Inklusion. Diese langjährige Kompetenz trifft bei uns auf ein breites Spektrum an Angeboten und Hilfen für Menschen mit Behinderung“, so die Glückwünsche von Hauptgeschäftsführer Tobias Schmidt.

„Nach der Aufregung um die Kündigung der Autismusambulanz und deren Mitarbeiter*innen beim vorherigen Träger war es eine Erleichterung für Mitarbeiter*innen und Klient*innen, dass die Arbeit wieder im gewohnten Format aufgenommen werden konnte. Die BBW-Leipzig-Gruppe unterstützte uns mit viel Zuversicht sowie allem, was uns ein gutes Ankommen ermöglichte. Dafür waren und sind wir sehr dankbar“, betonte Antje Oehmichen, eine der beiden Leiterinnen des Autismuszentrums Leipzig, auf der Festveranstaltung.

Autismusambulanz heißt jetzt Autismuszentrum

Der 20. Geburtstag war auch Anlass für eine Namensänderung. Ambulanz assoziiert immer einen klinischen und stationären Kontext. Das entsprach nie dem, was im Fokus steht – nämlich in erster Linie pädagogisches Arbeiten, Netzwerken, Begleitung und Beratung von Menschen im Autismusspektrum – und zwar so vielfältig, wie ihre individuellen Bedarfe sind.



Das 35-köpfige Team ist mit Herz und Seele jeden Tag im Einsatz – auch wenn es gilt, gegen Ausgrenzung und Diskriminierung von Menschen im Autismusspektrum zu kämpfen. Oft sind nicht nur Berührungängste das Problem, sondern auch Unwissenheit. So wird immer noch häufig von einer Krankheit gesprochen. Diese Sichtweise ist jedoch falsch, da Autismus lebenslang besteht und nicht heilbar ist.

» Die BBW-Leipzig-Gruppe unterstützte uns mit viel Zuversicht sowie allem, was uns ein gutes Ankommen ermöglichte. Dafür waren und sind wir sehr dankbar.«

Antje Oehmichen,
Leitungsteam Autismuszentrum Leipzig

Selbsthilfeorganisationen, Autist*innen selbst und Menschen, die sich mit Autismus beschäftigen, begreifen Autismus

zunehmend als Variante des menschlichen Seins mit allen individuellen Stärken und Schwächen, die dazugehören. Menschen im Autismusspektrum sollen bei Prozessen des Empowerments unterstützt werden. Das Autismuszentrum Leipzig setzt sich dafür ein, immer wieder Menschen für einen neuen Blick auf ihre autistischen Mitmenschen zu sensibilisieren.

Welt-Autismus-Tag

Um auf Autismus aufmerksam zu machen, findet jährlich am 2. April der Welt-Autismus-Tag statt. Weltweit werden an diesem Tag Gebäude blau angestrahlt. 2019 war das Autismuszentrum mit einer Aktion auf dem Augustusplatz dabei. Die Stadt Leipzig unterstützte das und hatte den Mendebrunnen, die Alte Börse und den Turm des Neuen Rathauses in blauem Licht erstrahlen lassen.

Der Welttag der Aufklärung über Autismus wurde 2008 von den Vereinten Nationen beschlossen und wird seitdem jährlich in den Mitgliedsstaaten begangen. Die Öffentlichkeit soll für Autismus und die Anliegen von Betroffenen sensibilisiert werden.

EINEN GUTEN WEG INS LEBEN FINDEN

Die Tagesgruppe „Dschungelforscher“ feierte im Juli 2019 ihr fünfjähriges Bestehen und lud zu einer Feier in die Räumlichkeiten in der Lützner Straße 149 ein.



„Ich wusste sofort, dass ich hierher möchte!“, sagt Max, er ist zwölf Jahre alt und besucht die Tagesgruppe schon seit drei Jahren. Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren erfahren in der Tagesgruppe Förderung, Begleitung, Aufmerksamkeit und Empathie. Max gefällt es auch, „dass man sich hier austoben kann“. Doch Freizeitaktivitäten seien nur ein kleiner Teil des Angebotes der Tagesgruppe, ergänzt Karin Leonhardt, die Bereichsleiterin des Jugend- und Erziehungshilfeverbundes der BBW-Leipzig-Gruppe.

Heilpädagogische Arbeit, motorische Sensibilisierung, Hausaufgabenbegleitung, Lern- und Sozialtraining, Wissensvermittlung oder auch die Erkundung des Stadtteils – all das hilft den Kindern, einen guten Weg ins Leben zu finden und durch den Dschungel ihres manchmal chaotischen Alltags zu kommen. Die Tagesgruppe profitiert auch stark von der Vernetzung innerhalb des Jugend- und Erziehungshilfeverbundes. Fachlicher Austausch unter Kolleg*innen, eine Fahrrad-reparatur im Netz kleiner Werkstätten oder auch die Begleitung von Kindern mit Autismus durch Mitarbeitende des Autismuszentrums sind nur einige Beispiele für die verzahnte Zusammenarbeit

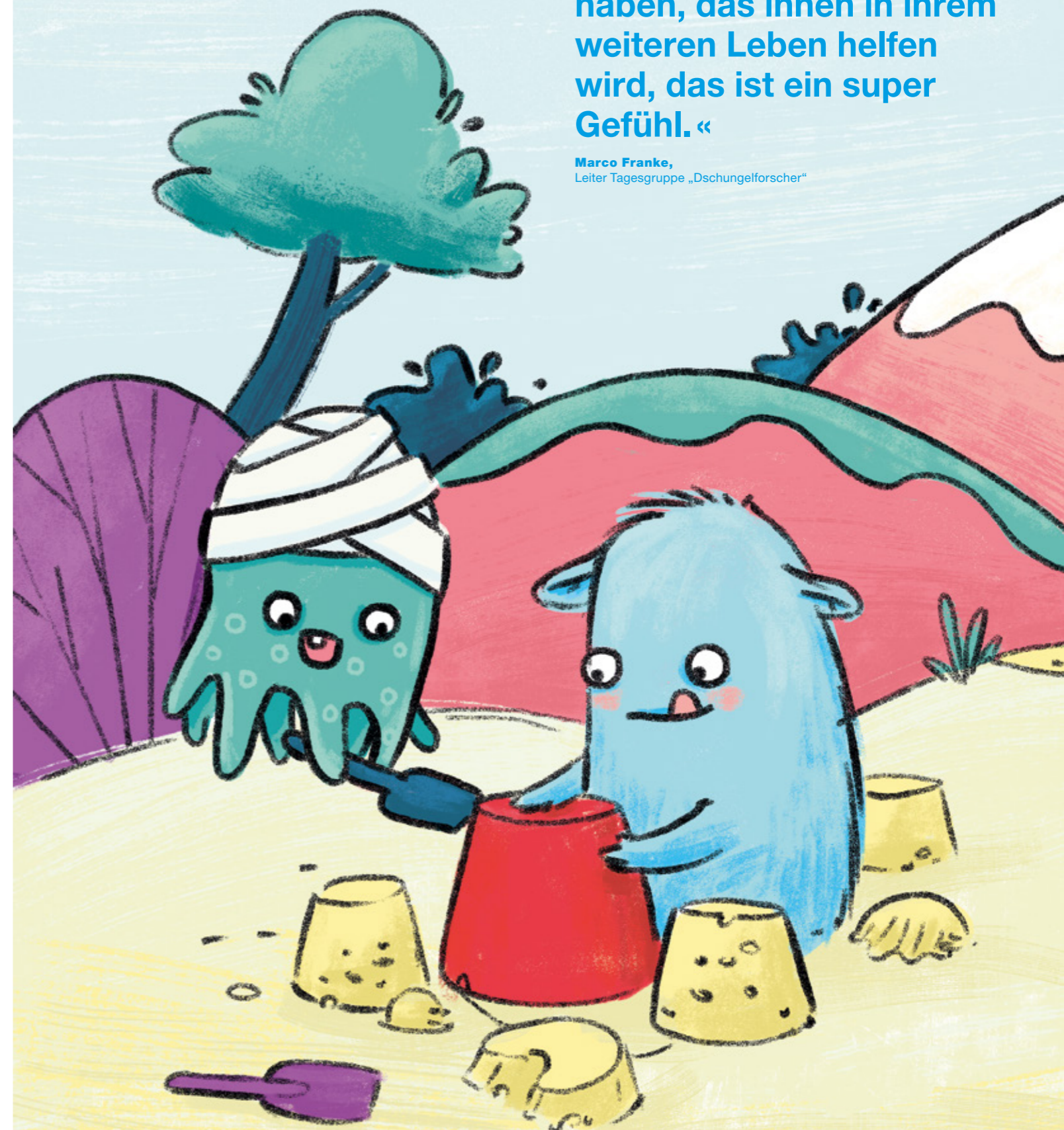
der verschiedenen Einrichtungen. Mit der Kinderwohngruppe „An der Mühle“ sowie drei weiteren Wohngruppen als stationäre Hilfen zur Erziehung wird ebenfalls eng zusammengearbeitet.

Die Tagesgruppe „Dschungelforscher“ verfügt über eine Kapazität von zehn Plätzen. Fünf Pädagog*innen kümmern sich um die Kinder, gehen auf individuelle Bedürfnisse ein, helfen ihnen und den Eltern dabei, dass die mit dem Jugendamt vereinbarten Ziele erreicht werden können. Tom Spindler ist Erzieher in der Tagesgruppe. Die männlichen Kollegen sind im Team in der Überzahl. Im sozialen Bereich ist das immer noch eine Besonderheit, bringt aber auch Vorteile mit sich, erklärt Spindler: „Es gibt hier viele Kinder, die bei alleinerziehenden Müttern aufwachsen. Da ist es für die Kinder ein großer Vorteil, dass wir viele Kollegen sind und den Kindern verschiedenste Männerbilder und Vaterfiguren aufzeigen können.“

Nach der Motivation für die Arbeit und den Wünschen für die Zukunft der Tagesgruppe gefragt, sagt deren Leiter Marco Franke: „Zu sehen, dass wir Kindern etwas mitgegeben haben, das ihnen in ihrem weiteren Leben helfen wird, das ist ein super Gefühl. Das macht uns zufrieden und das wünsche ich uns auch für die Zukunft.“

» Zu sehen, dass wir Kindern etwas mitgegeben haben, das ihnen in ihrem weiteren Leben helfen wird, das ist ein super Gefühl.«

Marco Franke,
Leiter Tagesgruppe „Dschungelforscher“



Fahrradwerkstatt



ÖKOLOGISCH UND VOLL IM TREND

Ein spannendes Projekt beschäftigte anderthalb Jahre lang das Netz kleiner Werkstätten. Im Rahmen des Förderprogramms „Werkstatt Vielfalt“ der Robert-Bosch-Stiftung stellten die Teilnehmenden von Januar 2018 bis Juni 2019 unter fachkundiger Anleitung Lastenfahrräder her.

Sie lagen damit voll im Trend, denn der Leipziger Stadtrat hatte erst kurz zuvor ebenfalls die Förderung des Einsatzes solcher Räder beschlossen.

Nach einer intensiven Planungsphase ging es los: Material und Werkzeug besorgen, Gestelle schweißen und lackieren, Räder und Aufbau montieren, Belastbarkeit und Fahrsicherheit beachten. Am Bau waren nicht nur Jugendliche aus dem Netz kleiner Werkstätten beteiligt, sondern aus der gesamten Jugendberufshilfe. So sorgte zum Beispiel die Holzwerkstatt der Produktionsschule für die passgenaue Lieferung der Holzteile für den Kastenaufbau. Externe Kooperationspartner halfen auch bei der Umsetzung – von der Beratung bis hin zu den Schweißarbeiten.

Für die Teilnehmenden wurde ersichtlich, dass man solche Projekte nur gemeinsam stemmen kann. „Gerade im Bereich der Jugendberufshilfe ist der Einbezug der jungen Menschen in spürbar sinnvolle sowie nachhaltige Projekte sehr wertvoll. Teil zu sein und mehr als

das – verantwortlich zu sein und zum Gelingen des Vorhabens etwas beizutragen, motiviert, bildet und fördert“, so Tobias Schmidt, Hauptgeschäftsführer der BBW-Leipzig-Gruppe.

Alle Arbeiten und unterstützenden Maßnahmen wurden in einem Projekttagbuch dokumentiert. Damit wurde die Verwendung der Fördersumme von 7.000 Euro für die Fördermittelgeberin in allen Details nachvollziehbar. Hergestellt wurden insgesamt vier Lastenfahrräder, die jetzt noch durch den TÜV müssen. Anschließend sollen sie auf der Plattform www.depot.social.de ausgeliehen werden können. Denn das war von Anfang an auch eines der Ziele des Projekts: zu einer lebendigen Nachbarschaft beizutragen und die Räder zum Verleih anzubieten – und damit nicht zuletzt die Umwelt zu schonen. Denn vielleicht wird dank der Lastenfahrräder so mancher Autofahrer das eine oder andere Mal auf sein Auto verzichten, wenn er etwas zu transportieren hat.

www.jugend-und-erziehungshilfe.de

» Teil zu sein und mehr als das – verantwortlich zu sein und zum Gelingen des Vorhabens etwas beizutragen, motiviert, bildet und fördert.«

Tobias Schmidt,
Hauptgeschäftsführer



AUF DEN ANFANG KOMMT ES AN

Jeweils sechs Fachkräfte der BBW-Kindertagesstätten reisten im Februar und September 2019 nach Schweden.

Seit 2016 besteht regelmäßiger Kontakt, der in einem ersten Besuch in Leipzig inhaltlich untersetzt und bei einem gemeinsamen Besuch mit dem Hauptgeschäftsführer in Stockholm intensiviert wurde. Dank der Vermittlung der schwedischen Honorarkonsulin für Sachsen und Sachsen-Anhalt konnte Kontakt zur Oberregierungsrätin a. D. des schwedischen Bildungsministeriums aus Stockholm hergestellt werden.

Seit den späten 1990er Jahren setzte sich in Schweden eine Reformbewegung durch, die verschiedene pädagogische Traditionen in Vorschulbereich und Schule miteinander verknüpfte und weiterentwickelte. Die vorschulische Entwicklung eines Menschen wird als Grundlage seiner weiteren Entwicklung gesehen, weshalb es fließende Übergänge zwischen Krippe, Kindergarten, Vorschulklasse und Schule gibt.

Der fachliche Austausch zur Umsetzung dessen stand im Interesse der Fachkräfte der BBW-Kindertagesstätten, durch das Projekt Erasmus+ / Leitaktion 1 konnte er verwirklicht werden. Während der damit verbundenen Reisen nach Stockholm konnten die Fachkräfte in den schwedischen Kooperations-Kindertageseinrichtungen hospitieren und sich austauschen.

Die Reisenden fanden viele Ähnlichkeiten zu den Anforderungen an die Praxis: Auch schwedische Fachkräfte in der „Förskola“ haben die Aufgaben als Lernbegleitung und zur Schaffung einer lernanregenden Umgebung sowie Dokumentation. Sie schaffen Gelegenheiten für Erfahrungsvielfalt und Austauschvielfalt, Bildung zu Nachhaltigkeit, Entwicklung von Selbstwirksamkeit, Individualität und Wertschätzung.

Ganz anders gestaltet sich aber die Bildungsarbeit unter dem Aspekt der Ziel- und Resultatsteuerung: Grundanliegen ist es, gleichzeitig mit den anderen Kindertagesstätten für die Kinder ein bestimmtes vorschulisches Bildungsziel zu erreichen, ohne deren Entwicklungsstand und ihre individuellen Möglichkeiten aus dem Blick zu lassen. Dementsprechend sind die Häuser viel kleiner als in Sachsen und die Personalausstattung wie auch die

Ressourcen sind sowohl quantitativ als auch qualitativ anders.

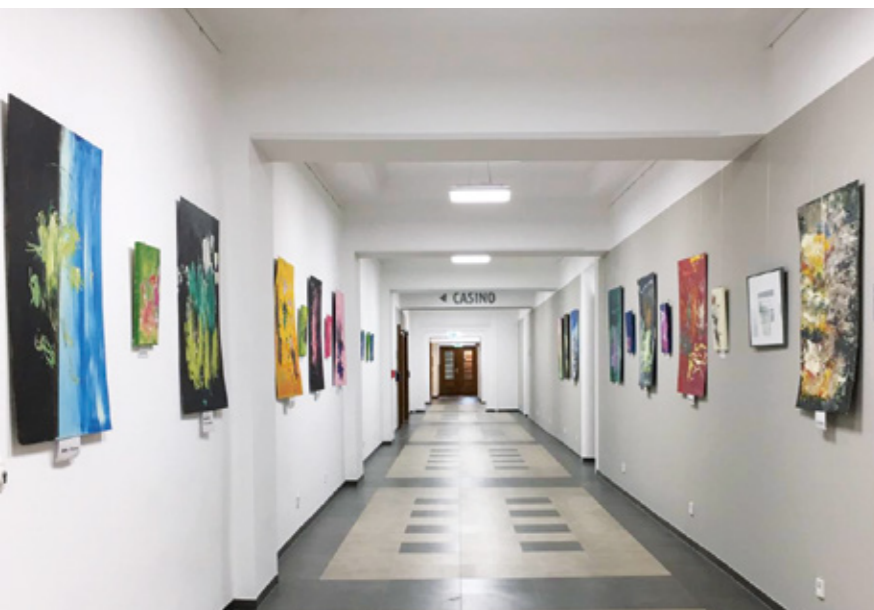
Drei Beispiele sollen das verdeutlichen: Es war an allen Einsatzorten zu beobachten, wie Tablets, Laptops, Video-Beamer, kleine Roboter und elektronische Lupen im Alltag von Fachkräften und Kindern wie selbstverständlich eingesetzt werden. Digitale Technik dient als Dokumentations-, Beobachtungs- und Lehrmittel. Jede Gruppe der Kindertageseinrichtungen ist mit einem Tablet ausgestattet. Alle Fachkräfte sind strukturiert über Inhouse-Fortbildungen geschult, um die Möglichkeiten in ihrem pädagogischen Alltag zu nutzen.

Die Verzahnung von Beobachtung, Fallbesprechung und Begleitung der Kinder in der Alltagsgruppe mit den entsprechenden Therapeuten, Psychologen und Sonderpädagogen ist den etablierten Abläufen in den BBW-Kindertages-

stätten ähnlich. Diese Professionen sind in Stockholm jedoch nicht bei externen Institutionen und Trägern angesiedelt. Eine Küche ist in den Raum integriert, Kabel sind zum Übersteigen da, Wurzeln im Garten zum Überspringen. Klettern, Bewegen und Geschicklichkeit sind erwünscht, ebenso wie Experimentierfreude und Neugier. Genauso selbstverständlich ist die häufige Nutzung des Außengeländes bei jedem Wetter, auch für andere als Bewegungsaktivitäten, so z.B. zum Malen: Dies kann trotz Minusgraden gut eingepackt am überdachten Gartentisch oder auf einer Bank ebenso stattfinden wie direkt im Schnee.

Ein Fachtag der BBW-Leipzig-Gruppe mit dem Schwedischen Honorarkonsulat Leipzig und der schwedischen Oberregierungsrätin a. D. griff die Ergebnisse gemeinsam mit dem Sächsischen Staatsministerium für Kultus, der Universität Leipzig, der Stadt Leipzig und der Johanner-Akademie Leipzig auf.

KLEINE GROSSE KÜNSTLER



Mit Farben, Pinsel, Walzen oder einfach mit ihren Händen konnten die jüngsten Krippenkinder der BBW-Kita „Willmar-Schwabe-Straße“ ihrer Entdeckerfreude in einem kreativen Kunstprojekt nachgehen. Begleitet wurden sie bei ihren Erfahrungen mit Wasser, Grafitkreide, Aquarellpapier und Farben von zwei Erzieherinnen der Kita.

Alle Leinwände und Pappen wurden im Vorfeld mit den Kindern grundiert und entsprechend vorbereitet. Schon während der Vorbereitungen waren die Kinder sehr neugierig und konnten es kaum erwarten, die Hände in die Farben zu tauchen und zu beobachten, wie die Farbe an den Fingern herunter läuft. Ob im Stehen, Sitzen, Knien oder mit ganzem Körpereinsatz, die Kinder malten hochkonzentriert.

Das Resultat: Ob Farbkleckse auf den Sachen, dem Fußboden oder verklebte Hände – es gibt nichts Schöneres, als Kindern spielend Ausdauer, Neugier und höchste Konzentration näher zu bringen und in glückliche Kinderaugen zu schauen.

Es sind zahlreiche große und kleine Leinwände entstanden, die in einer Dauerausstellung im Foyer des AOK-Gebäudes in der Willmar-Schwabe-Straße zu bestaunen sind.



BBW-KINDERTAGESSTÄTTE „SONNENWINKEL“

Der 50. Geburtstag der Integrativen BBW-Kita „Sonnenwinkel“ in der Hohen Straße wurde gleich zweimal gefeiert. Bei einem Fest am 7. Oktober 2019 für die Kinder begeisterte vor allem ein Funkstreifenwagen der Polizei die Kleinen. Gleich mehrfach schallte der Funkspruch: „Achtung, Achtung, hier spricht die Polizei“ durch den Garten. Am Nachmittag erlebten die Kinder ein Theaterstück, während die zahlreichen Gäste Interessantes aus der Geschichte des Kindergartens erfuhren. Vier Tage später waren alle Ehemaligen eingeladen. Bei afrikanischer Musik wurde eine riesige Torte angeschnitten und auf das Wohl des „Sonnenwinkels“ angestoßen. Ehemalige Praktikant*innen, Sprachassistent*innen, Eltern, Kinder und Erzieher*innen erzählten sich unzählige Anekdoten aus der Vergangenheit.

Am 7. Oktober 1969 wurde das Gebäude als erste von insgesamt drei baugleichen Kinderkombinationen eröffnet. 132 Krippen- und Kindergartenkinder zogen in sechs verschiedene Gruppen ein, das Essen wurde selbst gekocht, die Windeln von Hand gewaschen.

Die Einrichtung in der Hohen Straße 19 wurde Leipzigs Modell- und Vorzeigekindergarten, denn die Betreuung und Bildung der Kinder erfolgte nun vom Kleinkindalter bis zum Schuleintritt in ein- und demselben Haus.

Im Jahr 2003 wurde die Einrichtung von der Stadt Leipzig in freie Trägerschaft übergeben und die Berufsbildungswerk Leipzig für Hör- und Sprachgeschädigte gGmbH übernahm den „Sonnenwinkel“.



BBW-KINDERTAGESSTÄTTE „ELEFANT, TIGER & KNIRPS“

Antonia, Mira, Julia, Elisa, Pascal und Raban hießen die sechs Kinder, die am 5. Januar 2009 ihren ersten Tag in der BBW-Kita „Elefant, Tiger & Knirps“ erlebten. Mittlerweile haben 200 Kinder die Kita durchlaufen.

Am 14. Juni 2019 folgten etwa 400 Gäste der Einladung, das Jubiläum im Garten der Kita und einem angrenzenden Grundstück zu feiern. Zum Auftakt dankte Hauptgeschäftsführer Tobias Schmidt vor allen den Eltern und Großeltern, Kindern und Ehemaligen, Mitarbeiter*innen und Partner*innen. Besonderer Dank ging an die Förderin der Kita, Frau Ulrike von Radowitz, Geschäftsführerin der DREFA Immobilien GmbH, die die Kita vom Bau an bis zum heutigen Tag unterstützt. Sie überreichte ein symbolisches Mini-Tipi, was mittlerweile als kleines Holz-Tipi den Garten der Kita bereichert. Kinder und Familien feierten mit allen Gästen anschließend bei Sonnenschein, Eis, Feuerwehrauto, Ponyreiten, Luftballons, Fotobox, Kinderschminken, Fahrradstation und Fassbrause. Ein Dank gilt an dieser Stelle auch der Leipziger Stadtbau AG, der Kabelbau Leipzig GmbH, der media City und allen, die in die Vorbereitungen involviert waren, vor allem den Familien und Fachkräften.



BBW-KINDERTAGESSTÄTTE „AM SCHLOSSHOF“

Im Schlossareal Schönefeld in der Zeumer Straße feierten 17 Krippenkinder und 68 Kindergartenkinder mit ihren Erzieher*innen und vielen Gästen ebenfalls einen besonderen, runden Geburtstag: Das 70-jährige Jubiläum wurde innerhalb einer Festwoche begangen.

Am 1. November 1949 wurde das Haus als Kinderheim der „KWU“ – einem Teilbetrieb der damaligen Stadtwerke Leipzig – feierlich eröffnet. Kurz danach folgte die Übernahme durch die Leipziger Verkehrsbetriebe. Es war nun für die Aufnahme jener Kinder vorgesehen, deren Eltern bzw. Mütter Betriebsangehörige der LVB waren, hauptsächlich um diesen zu ermöglichen, im Schichtdienst zu arbeiten. Die Struktur des Heimes löste sich 1985 auf und ging in einen Kindergarten über.

Die LVB übergaben das Objekt 1992 an das Jugendamt der Stadt Leipzig. Nach einer umfangreichen Sanierung zwischen 2002 und 2004 erfolgte im Jahr 2005 der Übergang in die freie Trägerschaft der Berufsbildungswerk Leipzig für Hör- und Sprachgeschädigte gGmbH.

Dieser sehr interessante geschichtliche Hintergrund war Anlass verschiedenster Veranstaltungen während der Festwoche. In Fotoalben und einem Film konnten sich Interessierte informieren, wie sich das Leben im Haus über die Jahre entwickelt hat. In einer Ausstellung ließen historisches didaktisches Material, Speisepläne und Alltagsgegenstände vergangener Zeiten viele Erinnerungen aufkommen.

www.bbw-kita.de



RÜCKBLICK

16. APRIL | Kindertagesstätten

Tag der Erde

Zum 9. Mal begingen das US-Generalkonsulat und eine BBW-Kita gemeinsam den Tag der Erde. Initiiert wurde die Aktion wieder vom Jugendberufshilfeangebot „Netz kleiner Werkstätten“, das bei der Pflanzung des kleinen Weidenkätzchens im Garten der Kita „Gustav-Freytag-Straße 33a“ tatkräftig unterstützte. Konsulin Emily Norris las den Kindern im Anschluss zweisprachig aus „Die kleine Raupe Nimmersatt“ vor.



11. MAI | Berufsbildungswerk

Tag der offenen Tür

Interessierte und Ehemalige nutzten die Chance, dem BBW Leipzig einen Besuch abzustatten. Neben Führungen und Beratungsgesprächen präsentierten sich auch die Freizeitgruppen bei Auftritten.

14. JUNI | Diakonie am Thonberg

Schneckenpostpreis verliehen

Beim jährlichen Tag der offenen Tür verlieh die Redaktion der Schneckenpost zum 10. Mal ihren Preis für besonderes ehrenamtliches Engagement. Ausgezeichnet wurde Sabine Große, Betreuungshelferin der Abteilung Förderung und Betreuung.



15. AUGUST | PHILIPPUS

Besuch der Aktion Mensch

Eine Delegation der Aktion Mensch stattete PHILIPPUS Leipzig einen Besuch ab. Nach Führung durch Hotel und Kirche war Zeit für Gespräche. Aktion Mensch ist Förderer von PHILIPPUS Leipzig.



05. JULI | Berufsbildungswerk

Besuch aus Südkorea

Fünf Studentinnen der Sonderpädagogik aus Seoul besuchten Anfang Juli das Berufsbildungswerk, um sich über die Angebote und die pädagogische Arbeit im BBW zu informieren. Eine größere Gruppe aus Korea folgte am 24. Juli.

23.-25. SEPTEMBER | BBW-Leipzig-Gruppe

BeB-Fachtagung in Leipzig

Rund 300 Gäste wurden von den Organisator*innen der BBW-Leipzig-Gruppe zur Fachtagung des Bundesverbands evangelische Behindertenhilfe e.V. im penta-Hotel begrüßt. Zum Thema „Ökonomie des Teilens, nachhaltig und innovativ? 1+1=3“ fanden an drei Tagen 47 Workshops und Vorträge statt.



24. SEPTEMBER | Berufsbildungswerk

Erlebnistag

Über 50 Schüler*innen nutzten die Chance, das BBW am Erlebnistag genauer kennenzulernen und in unterschiedliche Fachbereiche reinzuschneppern. Informationen gab es auch für Lehrer*innen und Eltern, am Ende stellten sich Tanzgruppe und Gebärdenchor mit kleinen Darbietungen vor.



2019 APRIL

17. APRIL | PHILIPPUS

Dubrau besucht sanierte Kirche

Noch vor der offiziellen Eröffnung besuchte Baubürgermeisterin Dorothee Dubrau die sanierte Philippuskirche. Sie lobte die Entwicklung zu einem offenen kulturellen Begegnungszentrum, das der nun barrierefreie Kirchenbau verkörpert.



18. APRIL | Kompetenzzentrum für Vermittlung und Integration

Inklusion als Innovationsmotor

Das 4. Seminar am Nachmittag im Rahmen des Projekts AuVschwung drehte sich um die Themen „Digitalisierung – Arbeit – Behinderung“. Vor allem Daniela Schmaus von der Schmaus GmbH zeigte eindrucksvoll auf, wie Technik Inklusion vereinfachen kann.

MAI

18. MAI | PHILIPPUS

Biergarten eröffnet

Laue Sommerabende können seit Mai 2019 im Philippus-Biergarten verbracht werden. Dafür steht seitdem ein kleiner Verkaufswagen bereit, der eine Auswahl an Getränken und Snacks anbietet.

24.-26. MAI | Berufsbildungswerk

Südostdeutsche Fußballmeisterschaften

Mit einer guten Leistung und vielen Fans im Rücken spielte sich die Mannschaft des BBW Leipzig auf den 2. Platz und qualifizierte sich damit für die deutschen Meisterschaften der Berufsbildungswerke in Winnenden.



JUNI

19. JUNI | BBW-Leipzig-Gruppe

Über 100 für die Gruppe

Knapp über 100 Läufer*innen traten bei hochsommerlichen Temperaturen beim Leipziger Firmenlauf an. In neuen T-Shirts wurde die 5 km lange Strecke unterschiedlich schnell bewältigt. Im Anschluss ließen die Teilnehmenden den Abend gemeinsam ausklingen.



30. JUNI | Berufsbildungswerk

SignSongs bei Elbhangfest

Der Gebärdenchor des Berufsbildungswerkes durfte beim 29. Elbhangfest in Dresden mitwirken. Bei 38 Grad im Schatten zeigte „SignSongs“ vier Stücke und begeisterte das Publikum.

JULI



26. JULI | Jugend- und Erziehungshilfe

Besuch in der Produktionsschule

Dr. Claudia Maicher, Mitglied des Sächsischen Landtags, besuchte Kleiderkammer und Holzwerkstatt der Produktionsschule und informierte sich über die Arbeit mit den Jugendlichen. Frau Dr. Maicher lud die Teilnehmenden zum Gegenbesuch im Landtag ein.

AUGUST

18. AUGUST | Berufsbildungswerk

Vorbereitungswoche für neue Teilnehmende

Das Ende der Vorbereitungswoche wurde wie in jedem Jahr in der BBW-Sporthalle begangen. Dafür wurde in jedem Fachbereich, in Ausbildung, BVJ und BvB etwas für einen bunt gedeckten Tisch her- und zusammengestellt. Am Ende der Veranstaltung konnte von den Gaben genascht werden.



26. AUGUST | Diakonie am Thonberg

20 Jahre Förder- und Betreuungsbereich

In kleinem Kreis wurde der runde Geburtstag von Mitarbeitenden, Teilnehmenden und vertrauten Gästen gefeiert.

SEPTEMBER 2019



26. SEPTEMBER | Berufsbildungswerk

Fachtag für Reha-Berater*innen

28 Reha-Berater*innen aus den Agenturen für Arbeit in Mitteldeutschland und den angrenzenden Bundesländern besuchten den Fachtag am Berufsbildungswerk Leipzig. Im Mittelpunkt des Tages stand die Kommunikation und die Frage, welche Besonderheiten im Dialog mit kommunikationsbeeinträchtigten Menschen berücksichtigt werden sollten.

RÜCKBLICK



11. OKTOBER | Diakonie am Thonberg
9 Tore und ein 1. Platz
 Die Thonberg-Kickers, Fußballmannschaft der Diakonie am Thonberg, konnten das Hinrundenturnier der Regionalliga Nordsachsen für sich entscheiden – und das als Turnierausrichter mit den eigenen Fans im Rücken.

11. NOVEMBER | Berufsbildungswerk
Ein Konzert zum Träumen
 Das ist gelebte Inklusion. Etwa 1.500 Besucher*innen erlebten am 11. November das 5. Traumkonzert in der Stadthalle in Chemnitz. Mit dabei war auch der Gebärdenchor „SignSongs“ des Berufsbildungswerkes Leipzig und begeisterte das Publikum mit zwei Stücken.



7. DEZEMBER | BBW-Leipzig-Gruppe
Adventszauber in PHILIPPUS
 Gemeinsam begingen Mitarbeitende, Nachbar*innen und Freund*innen von PHILIPPUS einen Adventsnachmittag. Es wurde gebacken, musiziert, gegessen und getrunken. Die Veranstaltung soll auch in den nächsten Jahren fester Bestandteil des Philippusjahres sein.

14. JANUAR | BBW-Leipzig-Gruppe
Dankeschön-Abend
 Rund 100 ehrenamtlich tätige Personen unterstützen freiwillig, engagiert und zuverlässig die Arbeit der BBW-Leipzig-Gruppe. 47 Ehrenamtliche waren am 14.01.2020 der Einladung von Geschäftsführung und Mitarbeitervertretung in den historischen Saal von Philippus Leipzig gefolgt. Die Anwesenden erlebten einen wertschätzenden Abend mit Begrüßungssekt, Andacht, Klaviermusik, Dankesworten und einem schmackhaften Buffet des Philippus-Caterings.

9. MÄRZ | Berufsbildungswerk
Beratungstag
 Zahlreiche Eltern nutzten wieder die Möglichkeit, sich in Einzelterminen zu den Angeboten der beruflichen Bildung für ihre Kinder zu informieren. Wer wollte, konnte nach dem Beratungsgespräch an einem Haus- und/oder Internatsrundgang teilnehmen. Der Beratungstag findet jedes Jahr im März und im November statt.



2019 OKTOBER

25. OKTOBER | Jugend- und Erziehungshilfe
Kinderwohngruppe feiert 1. Geburtstag
 Nach einem Jahr Kinderwohngruppe „An der Mühle“ waren Kinder, das Team, Mitarbeitende und ehemalige Bewohner*innen eingeladen, zu einem kleinen Mühlenfest zusammen zu kommen.



12. NOVEMBER | Diakonie am Thonberg | PHILIPPUS
Einweihung integrativer Sitzbänke
 Im Garten von PHILIPPUS Leipzig und im Hof der Diakonie am Thonberg wurden Sitzbänke für Menschen mit und ohne Behinderung aufgestellt. Entwickelt wurde die Bank von Christian Müller (Omsed), finanziert und aufgestellt von Denkmalsozial mit Steuermitteln auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtages beschlossenen Haushaltes.



DEZEMBER

21. DEZEMBER | Berufsbildungswerk
Gebärde des Jahres
 Die Gebärde des Jahres 2019 ist „Bildungs-Frühstück“ und wurde von Claudia Mecheler aus Berlin eingereicht. Das Bildungs-Frühstück in Berlin ermöglicht Begegnung zwischen jungen geflüchteten Gehörlosen und älteren gehörlosen Menschen.



JANUAR

24. JANUAR | PHILIPPUS
Konzerte am Kanal 2020 gestartet
 Pünktlich im Januar startete in diesem Jahr die Konzertreihe „Konzerte am Kanal“ in der Philippuskirche. Vom Leipziger Vokalquintett Ensemble Nobiles wurden Werke von Mendelssohn Bartholdy, Schumann und Reger und auch ein umfangreiches kirchenmusikalisches Werkgut dargeboten.



FEBRUAR



28. FEBRUAR | Kindertagesstätten
Richtfest in der Bremer Straße
 Oberbürgermeister Burkhard Jung, Erzieher*innen, Bauherr und Träger feierten zusammen das Richtfest der BBW-Kita „Bremer Straße“. Nachdem im letzten Jahr das alte Gebäude abgerissen wurde und die Kita interimsmäßig in einer benachbarten Grundschule untergebracht war, kamen die Bauarbeiten gut voran. Für den Bauherrn LESG mbH ist die Bremer Straße bereits die dritte Kindertagesstätte, die sie sowohl als Projektsteuerer als auch als Investor realisieren und finanzieren.

MÄRZ 2020

11. MÄRZ | Kompetenzzentrum für Vermittlung und Integration
Frühstück inklusive in Berlin
 Unter dem Motto „Inklusion in der betrieblichen Praxis“ fand das Frühstück inklusive zum ersten Mal am Standort Berlin statt. Arbeitgeber*innen konnten sich zur Beschäftigung von Menschen mit Behinderung informieren und erhielten Antworten auf alle ihre Fragen. Arbeitsuchende konnten sich als Arbeitskräfte empfehlen.



TERMINE 2020

INFORMATIONSTAGE

Tag der offenen Tür im BBW

16.05.2020 | 10–15 Uhr
Berufsbildungswerk Leipzig
Knautnaundorfer Straße 4

Tag der offenen Tür in der DaT

05.06.2020 | 9–15 Uhr
Diakonie am Thonberg | Eichlerstraße 2

Infoabend in der DaT

16.09.2020 | 19–20.30 Uhr
Diakonie am Thonberg | Eichlerstraße 2

Erlebnistag im BBW

30.09.2020 | 10–14 Uhr
Berufsbildungswerk Leipzig
Knautnaundorfer Straße 4

Beratungstag im BBW

02.11.2020 | 8–16 Uhr
Berufsbildungswerk Leipzig
Knautnaundorfer Straße 4

FRÜHSTÜCK INKLUSIVE

09.09.2020 | 8.30–10.30 Uhr

JOBLOTSE Berlin
Georgenstraße 35 | Berlin
Anmeldung:
www.joblotse-leipzig.de/fink/in-berlin

16.09.2020 | 8.30–10.30 Uhr

JOBLOTSE Leipzig
Grimmaische Straße 10 | Leipzig
Anmeldung:
www.joblotse-leipzig.de/fink

TAGUNGEN

6. AVWS-Fachtag

17.06.2020 | 10–16.30 Uhr
Berufsbildungswerk Leipzig
Knautnaundorfer Straße 4

AKTIONEN

Europäischer Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung

05.05.2020
Aktionen in Leipzig unter:
www.aktion-mensch.de

Tag der sächsischen Produktionsschulen

17.06.2020 | 9–16 Uhr
Deutsches Hygienemuseum Dresden

12. Leipziger Firmenlauf

17.06.2020 | Start 18 Uhr
Kleinmesse am Cottaweg

Kunst-Markt-Fest „Bohei & Tamtam“

04.07.2020 | 11–17 Uhr
Netz kleiner Werkstätten, Produktionsschule und PHILIPPUS Leipzig mit Ständen in der Karl-Heine-Straße

Tag des offenen Denkmals

13.09.2020 | 10–17 Uhr
PHILIPPUS Leipzig
Aurelienstraße 54

Adventsfest in Philippus

05.12.2020 | 13–18 Uhr
PHILIPPUS Leipzig
Aurelienstraße 54

GEISTLICHE IMPULSE

Abendmahl zur Wochenmitte

KURZIMPULS, TEILEN VON BROT UND WEIN
jeden Mittwoch | 8 Uhr

Atempause Raum. Stille. Innehalten.

jeden Dienstag | 12 Uhr

Licht an! Musik. Wort. Begegnen.

ABENDANDACHT
letzter Freitag im Monat | 18 Uhr

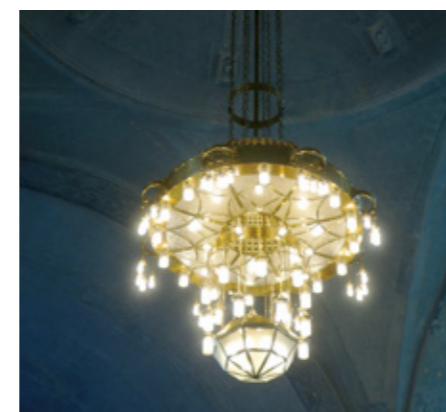
Geburtstagsfeier für Jesus

24.12.2020 | 23.30 Uhr

Weihnachtsmusik

26.12.2020 | 17 Uhr

Alle Termine in PHILIPPUS Leipzig,
Aurelienstraße 54, 04177 Leipzig.



KONZERTE AM KANAL

„Fast allein“ – Solituden auf dem Akkordeon

UWE STEGER
15.05.2020 | 20 Uhr

„Als ich einmal reiste“

SAMMANT
12.06.2020 | 20 Uhr

Kuhnau VII

CAMERATA LIPSIENSIS & OPELLA MUSICA
10.07.2020 | 20 Uhr

Beethoven 250

CHARLOTTE STEPPES
13.09.2020 | 18 Uhr

Yatao in Concert

YATAO
02.10.2020 | 20 Uhr

Der Übersetzer der Sehnsüchte

SOSPIRATEM
16.10.2020 | 20 Uhr

Bach – mit den Augen hören

TOKAR & GRYSHYN
06.11.2020 | 20 Uhr

Alle Termine in PHILIPPUS Leipzig,
Aurelienstraße 54, 04177 Leipzig.

www.konzerte-am-kanal.de

Impressum

HERAUSGEBER:
Berufsbildungswerk Leipzig für Hör- und Sprachgeschädigte gGmbH
Knautnaundorfer Straße 4
04249 Leipzig

Telefon: (0341) 41 37 - 0
Telefax: (0341) 41 37 - 488
E-Mail: info@bbw-leipzig.de
www.bbw-leipzig.de

Sitz der Gesellschaft:
Leipzig (HRB 3963)

GESELLSCHAFTER:
Diakonisches Werk
Innere Mission Leipzig e. V.,
Paulinenpflege Winnenden e. V.,
Stadt Leipzig

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT:
Tobias Schmidt
Hauptgeschäftsführer

REDAKTION:
Abteilung Unternehmenskommunikation

REDAKTIONSSCHLUSS:
4. März 2020

GESTALTUNG:
Arbeitsbereich Mediengestaltung der
Diakonie am Thonberg

DRUCK:
Fachbereich Drucktechnik
des Berufsbildungswerkes Leipzig

BILDNACHWEISE:
© Jakob Hoff (S. 6), © Peter Reinbothe (S. 9/42), © Christina Vetesnik (S. 22), © Pixabay (S. 30/31), © Christina Groß (S. 33), © Shutterstock (S.41), © Amelie Prenzler (S. 43), © Christian Wolf (S. 45)



Philippus Catering



Individueller
Catering-Service
für Ihre Veranstaltung!

**Inklusionsbetrieb
PHILIPPUS Leipzig**

(0341) 41 37-50 43
catering@philippus-leipzig.de

www.philippus-leipzig.de

BBW
LEIPZIG
GRUPPE

Im Verbund der
Diakonie